№ 262. Dienstag, den 7. November 1899. 26. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.**
Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Freitag Abend am Diner auf dem Offizierkasino des Lehrinfanterie-Bataillons theil. Er empfing am Sonnabend Vormittag den Kultusminister und darauf eine Abordnung von Schwestern, Aerzten und Krankenpflegern, die nach Transvaal entsandt werden.

Für den Besuch des Zaren in Potsdam steht der „Staatsbürgerztg." zufolge das Programm nunmehr fest. Der Zar trifft mit seiner Gemahlin am Mittwoch, dem 8. November d. J., früh 9 Uhr in Potsdam ein, wo auf dem Bahnhof großer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt dauert den ganzen Tag, erst um 10 Uhr abends setzt das russische Kaiserpaar die Heimreise fort. Der Zar steigt im Potsdamer Stadtschlosse ab und beabsichtigt, im Laufe des Tages auch nach Berlin zu kommen und in seiner Botschaft vorzusprechen.

Man signalisirt ein freundlicheres Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Regenten von Lippe. In einer Versammlung der Offiziere hat der neue Bezirks-Kommandeur von Detmold, Oberstleutnant v. Schröder, eine Ansprache an diese gerichtet, in der er den Erbgrafen Leopold „Seine Erlaucht" und „der hohe Herr" nannte. Bekannt ist, daß dies früher verweigert worden war. Da hier nur nach Instruktionen vom höchsten Kriegsherrn gehandelt werden konnte, scheint sich eine bemerkenswerthe Wandlung inbetreff Lippes, was den Berliner Hof betrifft, zu vollziehen.

Zur Stimmung in Centrumskreisen schreibt die „Germania": „Wir können aus Zuschriften aus unserm Leserkreise Zeugnis geben, von der großen Mißstimmung, welche sowohl die Art und Weise der Ausarbeitung und der Veröffentlichung des neuen Flottenplanes ohne vorgängige Zustimmung des Bundesrats als auch die ungeheueren Forderungen des neuen Flottenplanes selbst hervorgerufen haben." Das Münchener Centrumsorgan schreibt zur Flottenfrage: „Welche unverantwortliche Stelle hält sich befugt, einen so ausschweifenden, das Gesetz vom vorigen Jahre über den Haufen werfenden Flottenplan zur veröffentlichen, ohne daß derselbe vorher den verbündeten Regierungen bezw. deren Organ, dem Bundesrat, zur Begutachtung vorgelegen hat? Soll denn auch im Reich auf den Absolutismus immer hingearbeitet werden? Was sagen dazu die Regierungen der Bundesstaaten? namentlich der süddeutschen? Wir haben uns speziell an die bayerische Regierung zu wenden. Die bevorstehende Generaldebatte über die bayerische Politik wird der Abgeordnetenkammer Gelegenheit geben, auch die schwächliche Haltung der bayerischen Regierung in den Fragen der Reichspolitik zu behandeln. Man kann sich ja bald nicht mehr darüber wundern, daß Preußen absolut vorherrscht und die Politik des Reiches engagirt, ohne die Bundesglieder gefragt zu haben. Bayern fügt sich ja immer, selbst wenn es anfänglich Widerstand leistet, wie in der Frage des Militärstrafprozesses."

Für Verkehrszwecke — kein Geld. Der Finanzminister Dr. v. Miquel hat, wie der „Vorw." erfährt, die durch den Minister der öffentlichen Arbeiten für den Etat für 1900 zugesetzten 918 Stellen für Eisenbahnsekretäre gestrichen. — Die dadurch gesparte Summe stellt eine Rate für einen Panzerkreuzer dar.

Der Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen hat beschlossen, beim nächsten Provinziallandtage die Nachsuchung eines Privilegiums zur Ausgabe einer Anleihe von 60 Mill. Mark zu beantragen mit der Maßgabe, daß die Bestimmung darüber, ob der Zins auf 3, $3^1/_2$ Proz. oder auf 4 oder $4^1/_2$ Proz. festgesetzt werden soll, dem Provinzialausschuß überlassen bleibe.

Dem Kolonialrath wird nach der „Kreuzztg." außer dem Etat auch ein Erlaß betreffend gesetzgeberische Bestimmungen über Verhinderung der Einwanderung Mittelloser in die Kolonien vorgelegt werden. Man hofft, daß der Kolonialrath in drei Tagen seine Berathungen erledigen werde.

Eine Vermehrung der Schutztruppe ist in Kolonialblättern gefordert worden. Wie die „Voss. Ztg." berichtet, wird eine solche Verstärkung nicht beabsichtigt, und eine Vorlage hierüber wird dem Reichstage nicht zugehen.

Der Disziplinarprozeß gegen den sozialdemokratischen Privatdozenten Dr. Arons in Berlin findet nach der „Magdeb. Ztg." am 18. November vor dem Disziplinarhof im Kammergerichtsgebäude statt.

## Der Krieg in Südafrika.

Das Ausbleiben jedweder sicheren Nachricht über die Lage der Armee Whites in Ladysmith charakterisirt am besten die gefährliche Situation der Engländer in Natal. Zwei Tage lang fehlt es nun schon an amtlichen Berichten aus Ladysmith, so daß man nicht daran zweifeln darf, daß General White vollständig von den Buren zernirt ist ohne jede Aussicht auf Hilfe, da die Eisenbahn nach Durban vom Feinde beherrscht wird. Weiter wird bestätigt, daß die Operationen der Oranjeburen gegen die Kapkolonie begonnen haben. Durch Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Colesberg haben sie dem etwaigen Vordringen Bullers in den Oranje-Freistaat ein schweres Hemmnis bereitet. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in Lourenzo-Marques die Pest ausgebrochen ist, wodurch den Buren an dieser Stelle, falls England wirklich auf Grund seiner Abmachungen mit Portugal dort Truppen landen sollte, ein furchtbarer Bundesgenosse erwachsen ist.

Zum Trost für das angstvoll auf das Schicksal der Whiteschen Armee harrende englische Volk bringt das „Reutersche Bureau" folgendes, vom 1. November Nachmittags datirtes Telegramm aus Ladysmith: Es herrscht überall Ruhe, der Feind zeigt keine Neigung, sich in einen Nahekampf einzulassen; die englischen Geschütze haben starke Stellungen um Ladysmith inne. Die Stimmung der Truppen ist eine zuversichtliche. Die „Southafrican News" veröffentlichen ein Telegramm aus Ladysmith, wonach dort vier weittragende Schiffsgeschütze montirt worden sind.

In einer Depesche der Londener „Daily Mail" aus Ladysmith, gleichfalls vom 1. November datirt, wird die Sachlage anders dargestellt. Danach haben die Buren im Norden und Nordosten weitere schwere Geschütze aufgestellt, die zu schaffen geben dürften. Ein 1500 Mann starkes Kommando der Buren wende sich nach dem Süden der Stadt Ladysmith.

Den ganzen Sonnabend über ist auch nicht ein einziges amtliches Telegramm ausgegeben worden. Dagegen ist den Londoner Abendblättern aus Pietermaritzburg vom Freitag gemeldet worden: In Ladysmith herrschte Freitag früh vollkommene Ruhe; eine größere Anzahl Frauen und Kinder verließ in der Nacht Ladysmith; der Eisenbahnzug, in welchem sie abfuhren, wurde von einem Panzerzuge begleitet. — Danach müßte also die Eisenbahn nach Süden am Freitag noch fahrbar gewesen sein.

Vom westlichen Kriegsschauplatz weiß „Reuters Bur." aus Kapstadt zu melden, in Mafeking sei seit dem 13. Oktober niemand gefallen. Als General Cronje einen Boten an Oberst Baden-Powell, schickte mit der Aufforderung, die Stadt zu übergeben, erwiderte letzterer, er werde Cronje wissen lassen, wenn er genug habe.

Weitere englische Rüstungen werden gemeldet. Der Premierminister von Neu-Südwales hat an die übrigen australischen Premiers die Aufforderung gerichtet, eine weitere Truppenabteilung nach Südafrika zu entsenden, welche „Australisches Kontingent" benannt werden solle. Einer königlichen Proklamation vom 26. Oktober zufolge, werden 35 Bataillone der Miliz für den 20. November einberufen.

Zur Heranziehung von Marinemannschaften in großem Umfange behufs Unterstützung der Landarmee sieht sich England gezwungen. Neue Ordres an die Marine weisen alle in Südafrika befindlichen Kriegsschiffe an, den Landtruppen Hilfe zu leisten und zu diesem Ende Marinesoldaten, sowie Matrosen und Schiffsgeschütze zu landen.

Die Burenbegeisterung der Holländer hat in England arg verschnupft. Nach einer Privatmeldung aus Amsterdam verließ der englische Gesandte für unbestimmte Zeit die holländische Hauptstadt, nachdem er der Verstimmung Englands über die turbulenten Freudenkundgebungen in Amsterdam und im ganzen Laude anläßlich der Buren-Erfolge Ausdruck gegeben hatte.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In den letzten Tagen des Oktober und in den ersten Tagen des November fanden in Pardubitz, Neustadt a. Mettau, Wotwowitz, Senftenberg und Reichenau a. Kniezna Kundgebungen theilweise judenfeindlichen Charakters statt. Es wurden zahlreiche Fensterscheiben bei jüdischen Einwohnern eingeschlagen; einige Personen wurden verhaftet.

Einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Prag zufolge haben die tschechischen Laienrichter beim Gitschiner Kreisgericht erklärt, daß sie wegen der Aufhebung der Sprachenverordnnngen nicht mehr als Laienrichter thätig sein werden.

Gegen den Beschluß des Innsbrucker Gemeinderaths, einer neu zu eröffnenden Straße den Namen „Bismarckstraße" zu geben, erhoben mehrere klerikale Bürger Beschwerde beim Landesausschuß. Dieser gab der Beschwerde Folge und hob den Gemeinderathsbeschluß auf. Der Innsbrucker Gemeinderath wird wegen dieser Entscheidung Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof erheben.

Bei dem letzten Hofdiner sprach sich der Kaiser gegenüber dem Abgeordneten Gajari höchst abfällig über die nun auch in Ungarn stattfindenden unliebsamen Vorgänge bei den Kontrollversammlungen aus. „Man sei, sagte der Kaiser, auf bestem Wege eine Angelegenheit der Nationalitäten zu züchten und dadurch die Einheit der Armee zu gefährden." Gajari erwiderte hierauf, daß in einem solchen Falle die deutsche Armeesprache gerade zu einer ungarischen Angelegenheit werde.

### Frankreich.

Der große Komplott-Prozeß dürfte sich zu einer Niederlage des Kabinetts Waldeck-Rousseau auswachsen, wenn etwas Wahres sein sollte an dem Gerücht, die Regierung werde am ersten Tage des Hochverrathsprozesies durch den Mund des Generalprokurators erklären, daß sie die Anklage vor dem Staatsgerichtshof zurückziehe und der Verweisung der Angeklagten vor die Geschworenen beistimme. Das Plenum des Senats in seiner Eigenschaft als Staatsgerichtshof tritt bekanntlich am Donnerstag, den 9. November zusammen.

### Philippinen.

Bezüglich der Philippinen gab das Kabinett der Vereinigten Staaten dem von der Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse auf den Philippinen verfaßten Bericht seine Zustimmung. Der Bericht empfiehlt bekanntlich Aufrechterhaltung der amerikanischen Oberherrschaft um jeden Preis.

## Provinzielles.

**Kreis Culm,** 3. November. In Schönsee fand gestern die Einweihung des neuerbauten Schulhauses durch Herrn Pfarrer Japseu statt. Der Bau kostet etwa 12000 Mk., wozu die Regierung 5000 Mk. Behilfe gegeben hat. — Ein neues Schulhaus soll in nächster Zeit in Gogolin gebaut werden.

**Tilsit,** 3. November. Zum Ersten Bürgermeister von Tilsit ist heute Herr Stadtrath Pohl-Königsberg mit 22 gegen 16 Stimmen gewählt worden, welch letztere Herr Rechtsanwalt Busch-Tilsit erhielt.

d. **Inowrazlaw,** 5. November. Feuerallarm ertönte heute Abend in der Stadt; es brannte im Centrum derselben. Gewaltige Rauchsäulen stiegen empor von dem großen Neubau des Eisenhändlers Pankowski. Die Gefahr war außerordentlich groß und der Schaden ein ganz kolossaler gewesen, wenn das Gebäude vollständig niedergebrannt wäre, denn eine Reihe von Geschäften, Garderoben-, Eisen- Mehlgeschäfte rc. befinden sich in dem Hause. Den vereinten Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr des Bergwerkes und des Militärs gelang es, das Feuer nach 2 Stunden soweit zu beschränken, das nur das 1. Stockwerk abbrannte.

**Krone a. d. Br.,** 4. November. Auf der Linie Bromberg-Krone entgleiste heute ein Kleinbahnzug. Mehrere Wagen kippten um. Menschen sind bei dem Unfall ernstlich nicht verletzt worden, dagegen soll eine Anzahl Personen leicht verwundet worden sein.

**Posen,** 3. November. In den Kirchen der Erzdiözesen Gnesen - Posen werden gegenwärtig Bittandachten für die Wiederherstellung der Gesundheit des schwer erkrankten Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski abgehalten. Die Geschäfte der Erzdiözese hat Herr Weihbischof Dr. Likowski vertretungsweise übernommen.

## Versammlung der westpreußischen Liberalen

i Graudenz am Sonntag, den 5. November.

Die Versammlung im Graudenzer Schützenhause war sehr rege besucht, etwa 400 Personen hatten sich eingefunden, zum größten Theil Graudenzer, aber auch andere Städte der Provinz waren vertreten. Aus Thorn waren 25 Herren anwesend. Von Parlamentariern waren erschienen Reichstags- und Landtagsabgeordneter Rickert-Danzig, die Reichstagsabgeordneten Graßmann-Thorn und Sieg-Raczyniewo und die Landtagsabgeordneten Dommes-Mortschin, Ehlers-Danzig, Kittler-Thorn und Schahnasjahn-Danzig.

Gegen $1^1/_2$ Uhr eröffnete der Vorsitzende des Graudenzer Lokalausschusses, Herr Rechtsanwalt Obuch die Versammlung: Die zur Verfügung stehende Zeit sei gemessen, daher verzichte er auf die Angabe der Gründe, die zur Einberufung dieser Versammlung geführt haben. Die Berechtigung derselben nachzuweisen sei für diejenigen überflüssig, die im vorigen Jahre in Thorn waren, und die heute zum ersten Male erscheinenden Besucher würden sich ebenfalls bald vom Nutzen der Versammlung überzeugen. Gegen die Versammlung sei mancher Widerspruch laut geworden. So habe man behauptet, die Versammlung sei überflüssig, wenn sie sich nicht mit der zur Zeit aktuellsten Frage, der Flottenfrage, beschäftigen könne. Dem gegenüber müsse betont werden, daß bei Aufstellung des Programms die neue Flottenvorlage noch garnicht bekannt gewesen, selbst aber auch dann keine Veranlassung vorgelegen hätte, sich damit zu beschäftigen, weil die Vorlage erst an den Reichstag kommen müsse. Es hätte sich höchstens darum handeln können, festzustellen, wie weit der Gedanke einer Flottenvermehrung im Volke Boden gefaßt habe. Das führende Organ der Konservativen, die Kreuzzeitung, habe ferner behauptet, die Versammlung könne nur den Zweck haben, Unzufriedenheit zu erregen. Zu gleicher Zeit finden aber im Kreise Briesen zahlreiche Versammlungen des Bundes der Landwirthe statt, bei denen die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen bekanntlich stets stark geschürt wird. Wir sind hier zusammengekommen, um gemeinsame Gesichtspunkte für ein gemeinsames Handeln zu finden, und ich hoffe, daß die Versammlung diesen Verlauf nimmt.

Es wird nun zur Bildung des Bureaus geschritten. Auf Vorschlag des Herrn Stadtrath Dietrich - Thorn werden gewählt Herr Rechtsanwalt Obuch - Graudenz als Vorsitzender und die Herren Geheimrath Gibsone-Danzig, Rechtsanwalt Keruth - Danzig, Landtagsabgeordneter Kittler - Thorn, Rittergutsbesitzer Plehn - Gruppe und Besitzer Wiens-Warnau als Beisitzer.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, die Kanalvorlage, referiren die Herren Direktor Strohmann - Graudenz und Direktor Ventzki - Graudenz in sehr eingehender Weise. Wir werden, Raummangels wegen, den ausführlichen Bericht darüber sowie über die anschließende Debatte in der morgigen Nummer veröffentlichen. Die von der Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen dazu angenommene

Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Versammlung spricht ihr Bedauern über die Ablehnung der Kanalvorlage aus und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß eine den Ausbau der Kanäle bezweckende Vorlage Annahme finden werde."

Ueber die **Volksschulen in den östlichen Provinzen** referirt Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter **Rickert**-Danzig: Die Vertreter der Regierung haben in den Parlamenten zwar schon wiederholt erklärt, daß sie bestrebt seien, die Kultur im Osten zu fördern und es sind zu diesem Zwecke auch schon die verschiedensten Mittel vorgeschlagen worden. Der Hebung des Volksschulwesens hat man aber leider nicht diejenige Aufmerksamkeit zugewendet, welche es verdient. Dies zu erreichen, muß die gemeinsame Aufgabe aller Patrioten, insbesondere aller Liberalen sein. Es soll anerkannt werden, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte viel auf diesem Gebiete gethan worden ist, und daß die Gemeinde in erster und der Staat erst in zweiter Reihe zu den Leistungen heranzuziehen ist, es bleibt aber noch außerordentlich viel zu thun, insbesondere in unserem Osten. Die letzte amtliche Statistik vom Jahre 1896 fehlt leider noch, die traurigen Zustände gehen aber zur Genüge aus der Zusammenstellung der vielen bekannt werdenden Einzelfälle hervor. Es befinden sich z. B. in Preußen nahezu 1½ Millionen Kinder in überfüllten Klassen. Zur Erfüllung der von einem berühmten Schulmann aufgestellten Forderung, jedem Lehrer nur 30 Schüler zuzuweisen, fehlen allerdings die Mittel, soviel Geld sollte aber der preußische Staat für seine Schule übrig haben, daß nicht, wie in der Ostmark und speziell in Westpreußen, auf einen Lehrer durchschnittlich 72 Schüler kommen. Die Ausgaben sind in Westpreußen in den letzten 10 Jahren zwar um 60 Prozent gestiegen, es sind aber immer noch 633 von 4300 vorhandenen Klassen ohne besondere Lehrkraft. In nicht normalen Verhältnissen befanden sich nach amtlicher Angabe im Jahre 1896 im Regierungsbezirk Danzig über 30 pZt., im Regierungsbezirk Marienwerder beinahe 30 pZt. der Schulen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Regierung Klassen mit 70 bezw. 80 Schülern als „normale Verhältnisse" betrachtet. Seit dieser Zeit sind aber die Verhältnisse im Regierungsbezirk Marienwerder noch um 2 pZt. ungünstiger geworden, und es giebt eine ganze Anzahl von Schulen, in denen ein Lehrer bis zu 130 Schüler hat. Was verlangt man denn eigentlich, wenn man einem Lehrer eine so große Kinderschaar zu unterrichten giebt, noch dazu in einer gemischtsprachigen Provinz? Der frühere Kultusminister Bosse hat einmal mit Recht gesagt: Die meisten Menschen haben keine [illegible], was solch ein Lehrer auszustehen hat, wenn die Kinder theils nicht Deutsch können, theils nicht können wollen. Die Aufbesserung des Volksschulwesens ist auch eine Hauptaufgabe zur Verbreitung des Deutschthums in der Ostmark; zum großen Theil durch Vernachlässigung dieser Aufgabe ist die polnisch sprechende Bevölkerung im Osten in dem Jahrzehnt 1886/1896 um ein Prozent angewachsen, und im Westen befinden sich auch schon 6000 polnische Kinder. Hier muß der Staat eingreifen, der in den letzten Jahren Dank Miquels weiser Finanzpolitik ja nahezu 100 Millionen Ueberschuß im Etat erzielt hat. Bezeichnend für die Haltung der konservativen Partei zu der Schulfrage ist, daß dieselbe vor einigen Jahren, als die Regierung 20 Millionen für Verbesserung von Schulbauten verlangte, die Forderung ablehnte, so daß nur die allerdringlichsten Bedürfnissen abgeholfen werden konnte und jetzt noch 654 Klassenräume fehlen. Die Simultanschule ist bekanntlich scharfen Angriffen, besonders seitens des Zentrums, ausgesetzt. Ein warmer Freund derselben war der frühere Kultusminister Falk, der viele Simultanschulen geschaffen hat. Nach der Verfassung sollen die konfessionellen Verhältnisse bei den Schulen möglichst berücksichtigt werden, womit man sich einverstanden erklären kann, aber eine evangelische, katholische oder jüdische Wissenschaft darf es nicht geben. Der Wechsel in den Anschauungen der Regierung, die jetzt konfessionelle Schulen bevorzugt, ist vor 20 Jahren eingetreten. Damals, nach Falks Rücktritt, gab die Regierung der Stadt Elbing plötzlich auf, eine Mädchenschule konfessionell einzurichten, obgleich Dr. Falk vorher dieselbe Schule als Simultanschule genehmigt hatte, und die Mehrheit des Abgeordnetenhauses billigte das Vorgehen der Regierung. Auch Bosse stand auf dem streng konfessionellen Standpunkte ebenso wie Zedlitz, dessen berühmtes Volksschulgesetz einen solchen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande entfesselte. Die Frage der Simultanschulen ist aber außerdem für Westpreußen und Posen auch eine Frage der Nationalität, da in denselben polnische und deutsche Kinder zusammensitzen. Die Gewalt der Thatsachen ist denn auch stärker gewesen, als die Wünsche der konfessionellen Unterrichtsminister, und die Zahl der Simultanschulen ist in Westpreußen um 58 gewachsen und es besucht der dritte Theil der Kinder Simultanschulen. Die Vorzüge der Simultanschule liegen aber auch auf finanziellem Gebiet, denn es giebt heutzutage in Westpreußen konfessionelle Schulen mit 20 Kindern und darunter, obgleich der Klassendurchschnitt, wie schon bemerkt, 72 Schüler beträgt. Die konfessionellen Schulen sind demnach der Entwickelung des Volksschulwesens hinderlich, und das hat auch der Oberpräsident von Nassau, Graf Zedlitz, der Vater des früheren Kultusministers, eingesehen, der sich aus einem Gegner in einen eifrigen Förderer der Simultanschulen verwandelt hat. Es bleibt bestehen, was der Alte Fritz gesagt hat, daß nur eine allgemeine Simultanschule die Toleranz befördert, und das letztere haben wir hier im Osten nöthig. Wichtig für das Volksschulwesen ist ferner die Uebertragung der Schulaufsicht an Fachmänner, oder nur Geistliche mit fachmännischer Vorbildung und die Schaffung eines besonderen Unterrichtsministeriums, denn es ist ein Unding, daß ein Minister geistliche und Unterrichtsangelegenheiten bearbeitet. — Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Für die kulturelle und nationale Entwickelung der Provinz Westpreußen ist eine erhöhte Pflege der Volksschule nothwendig. Es ist baldigst Sorge zu tragen 1) für die Beschaffung der noch fehlenden Lehrkräfte und Schulklassen, 2) für die Befestigung und Erweiterung des Systems der paritätischen Volksschule, 3) für fachmännische Aufsicht über die Volksschulen mit einem besonderen Unterrichtsministerium an der Spitze.

Herr Stadtrath Landtagsabg. **Ehlers**-Danzig sprach dann über **Mittelstandspolitik**: Die Mittelstandspolitik, die heutzutage im öffentlichen Leben ein Schlagwort bildet, trat zuerst zur Zeit der französischen Revolution in die Erscheinung, als das Bürgerthum in die Oeffentlichkeit auftrat. Heute haben wir noch einen vierten Stand, den Arbeiterstand, und Mittelstandspolitik würde demnach die Wahrnehmung der Interessen des Bürgerthums gegen die herrschenden Klassen einerseits und die Arbeiter andererseits bedeuten. Da aber jetzt nur noch der Begriff des Staatsbürgers existirt und Klassenunterschiede nicht mehr vorhanden sind, so ist auch die sogenannte Mittelstandspolitik hinfällig. Der Bund der Landwirthe hat die Mittelstandspolitik zwar auf seine Fahne geschrieben, sorgt aber nur für die Großgrundbesitzer, Geistlichen usw. und die Politik der Regierung nimmt ebenfalls mehr Rücksicht auf die Interessen der Reichen und der Arbeiter, so daß der Bürgerstand dabei zu Grunde gehen kann. Der Bund der Landwirthe fordert hohe Getreidezölle. Wenn der Landwirth möglichst hohe Preise für seine Produkte erzielen will, so ist das nur natürlich, welches Interesse aber der Mittelstand, der sich das Brot kaufen muß, an der Brotvertheuerung hat, ist schleierhaft. Der Bund wünscht auch die Doppelwährung. Dann würden bald alle Preise und Arbeitslöhne stark in die Höhe gehen und durch die Geldverschlechterung denen am allerwenigsten geholfen werden, denen man helfen wollte. Was es mit der Mittelstandspolitik der Konservativen auf sich hat, haben auch die Berathungen über die Reform des Gemeindewahlrechts gezeigt; obgleich der den Bürgerkreisen in dem Entwurf eingeräumte größere Einfluß noch ein recht bescheidener war, leisteten die Konservativen Widerstand. Der Zwischenhandel, der für den Bürgerstand von hoher Bedeutung ist, wird von den Konservativen und dem Bunde überall bekämpft. Von konservativer Seite werden scharfe Maßregeln gegen die Warenhäuser vorgeschlagen; diese Materie ist aber sehr schwierig, da man befürchten muß, daß mit den Warenhäusern auch die von denselben gezahlten hohen Abgaben den Kommunen verloren gehen. Ein Schutz öffentlicher Interessen durch Steuern ist stets bedenklich. Auf dem Gebiete der Interessenpolitik können die Liberalen mit den übrigen Parteien nicht konkurriren, da sie einzelnen Bevölkerungsklassen nicht Vortheile auf Kosten anderer Klassen versprechen können. Die Liberalen halten an dem Grundsatze fest, daß keiner dem andern im Lichte stehe, und werden stets für diejenige Bevölkerungsklasse eintreten, die benachtheiligt wird, selbst für die Landwirthschaft. Sie halten die sog. Mittelstandspolitik des Bundes der Landwirthe für schädlich und verlangen den Schutz der Gesetze für alle Arbeiter und Staatsbürger in gleichem Maße. (Lebhafter Beifall.) — Der Korreferent Herr Rechtsanwalt Dr. **Stein**-Thorn erklärte, daß er zu dem Gegenstand nichts Neues hinzuzufügen habe und daher der vorgerückten Zeit wegen auf das Wort verzichte. — Es knüpfte sich an den Vortrag eine kurze Debatte von wenig Bedeutung.

Herr Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor **Graßmann**-Thorn sprach nunmehr über den Entwurf des **Gesetzes zum Schutze Arbeitswilliger**: Die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 hat bekanntlich die Freiheit der gewerblichen Vereinigungen proklamirt, sie hat aber auch zugleich Vorsorge getroffen, daß diese Freiheit der Vereinigungen nicht in einen Vereinigungszwang umgewandelt werde. § 152 der Gewerbeordnung lautet: „Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen oder Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter werden aufgehoben." Er bestimmt aber ferner im zweiten Absatze: „Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzterem weder Klage noch Einrede statt." Es soll also niemand nöthig haben, aus Furcht vor zivilrechtlichen Nachtheilen sich an Koalitionen zu betheiligen. Es gewährt aber die Gewerbeordnung in ihrem § 153 auch noch einen besonderen strafrechtlichen Schutz gegen Koalitionszwang. § 153 der Gewerbeordnung lautet: „Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine höhere Strafe eintritt." An dem § 152 der Gewerbeordnung will nun der „Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses", der ja Gegenstand unserer Besprechung sein soll, nichts ändern; wohl aber will er die Strafbestimmungen des § 153 ergänzen und erweitern. Der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding hat am 20. Juni d. J. bei der Begründung der Vorlage im Reichstage gesagt: „Ich erkenne ohne weiteres an, daß die Vorlage ganz überwiegend die Arbeiterwelt trifft; sie ist formell gerichtet sowohl gegen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Aber ich gebe ohne weiteres zu, daß sie die Arbeitnehmer vorwiegend berührt, und das ist richtig ist, wenn das hohe Haus auch von dem Standpunkte aus, ob die Vorlage der Arbeiterwelt gegenüber gerecht ist, zur Prüfung des Inhalts sich anschickt." Der Reichstag hat sich auf diesen Standpunkt gestellt und ist von diesem Standpunkte aus in seiner überwiegenden Majorität dazu gekommen, die Vorlage abzulehnen. Auch ich verhalte mich ablehnend gegen die Vorlage, da ich meine, daß die neuen Strafbestimmungen überflüssig und nutzlos sind, und da ich der Ansicht bin, daß durch die Vorlage das Koalitionsrecht der Arbeiter beschränkt werden würde. Der Entwurf will einen verstärkten Schutz gegen den Mißbrauch des gewerblichen Koalitionsrechts gewähren. Das Koalitionsrecht kann ja wie jedes Recht mißbraucht werden, ist vielfach mißbraucht worden und es ist namentlich ein solcher Mißbrauch häufiger zu Tage getreten, seitdem sich das gewerbliche Leben in Deutschland so gehoben hat. Seit dieser Zeit ist aber von dem Koalitionsrechte häufiger Gebrauch gemacht worden; daß dann auch häufiger die Koalitionsfreiheit mißbraucht worden ist, ist doch nicht weiter überraschend. Ein solcher Mißbrauch der Koalitionsfreiheit ist aber auch nicht straflos geblieben, er hat vielmehr seine Sühne gefunden nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des § 153 der Gewerbeordnung. Ich will nicht weiter eingehen auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, die bei den in den Arbeitskämpfen vorkommenden Ausschreitungen Anwendung finden können und auch in recht ausgiebiger Weise Anwendung gefunden haben, und möchte mich nur auf die Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung beschränken. Die Bedeutung dieser Strafbestimmungen ist vielfach unterschätzt worden. Ich bin der Ansicht, daß diese Bestimmungen einen weitgehenden Schutz gegen Koalitionszwang gewähren, und bin ferner auch der Ansicht, daß sie — in Verbindung mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches — einen genügenden Schutz gegen Koalitionszwang gewähren. § 153 der Gewerbeordnung geht — so muß man doch wohl annehmen — davon aus, daß nicht jeder Koalitionszwang unerlaubt und strafbar ist, sondern nur derjenige, der mit Mitteln ausgeübt wird, die im Strafgesetzbuche oder im § 153 der Gewerbeordnung als unstatthaft bezeichnet werden. Als solche unstatthafte Mittel des Koalitionszwanges bezeichnet nun § 153 der Gewerbeordnung: körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung, Verrufserklärung. Es sind dies alles Mittel — ich bitte dies wohl zu beachten — welche die übrigen Gesellschaftsklassen straflos anwenden können, um den Willen eines Anderen zu beeinflussen, und die lediglich als Mittel des gewerblichen Koalitionszwanges strafbar sind. „Körperlicher Zwang" ist dem Strafgesetzbuche fremd. Die nicht qualifizirte „Drohung" erscheint im Strafgesetzbuche niemals an sich als strafbare Handlung. Eine so geringe „Ehrverletzung", die noch keine Beleidigung im Sinne des Strafgesetzbuches ist, ist sonst nicht strafbar und „Verrufserklärung" kommt im Strafgesetzbuche nicht vor. Unser Entwurf bezeichnet nun als unzulässige Mittel des Koalitionszwanges auch nur „körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung und Verrufserklärung", bestimmt aber dann in § 4: „Dem körperlichen Zwange im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die Beschädigung oder Vorenthaltung von Arbeitsgeräth, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken gleichgeachtet. Der Drohung im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Hafen- oder sonstigen Verkehrsanlagen gleichgeachtet." Diese Bestimmungen sind für mich unannehmbar. Die dem „körperlichen Zwange" gleichgeachteten Handlungen mögen ja häufig einen „körperlichen Zwang" darstellen, stets wird es aber nicht der Fall sein. Das „Streikpostenstehen" kann eine „Drohung" enthalten, braucht es aber nicht zu thun und es ist deshalb nicht gerechtfertigt, jedes Streikpostenstehen für strafbar zu erklären. Letzteres thut aber die Vorlage. Dies ergiebt der Wortlaut des Entwurfs, es ergeben dies auch die Motive, die ganz allgemein das Streikpostenstehen als unzulässiges Kampfmittel bezeichnen. Sollte übrigens die Auslegung des Staatssekretärs Dr. Nieberding maßgebend sein, so würde meines Erachtens die Bestimmung im § 4 Absatz 2 des Entwurfs völlig überflüssig sein. Nach dieser Auslegung soll Streikpostenstehen erst dann strafbar sein, „wenn es in den Bereich eines unberechtigten Zwanges übergreift." Wenn man aber dem Richter zutraut, daß er Begriffe wie „körperlicher Zwang, Drohung, Ehrverletzung, Verrufserklärung" richtig auslegt, wird man ihm auch zutrauen müssen, daß er das Richtige findet, wenn es sich um die Frage handelt, ob im Streikpostenstehen in einzelnen Falle eine „Drohung" oder ein „körperlicher Zwang" zu finden ist. § 4 Absatz 3 giebt übrigens eine lobenswerthe Verbesserung des bisherigen Rechtszustandes. Nur das Drohen mit einer unberechtigten Handlung soll strafbar sein. Hieraus ergiebt sich z. B., daß es nach dem Entwurfe strafbar sein würde, wenn organisirte Arbeiter ihrem Arbeitgeber Streik oder Sperre androhen, falls er nicht einen ihnen mißliebigen Arbeiter entläßt. Wenn ich mich nun auch sonst durchweg gegen den Entwurf ablehnend verhalte, indem ich davon ausgehe, daß die bisherigen Strafbestimmungen gegen den Koalitionszwang in keiner Beziehung einer Ergänzung bedürfe, so würde ich mich doch mit dem § 1 des Entwurfs im allgemeinen einverstanden erklären können. Dies jedoch auch nur dann, wenn § 152 der Gewerbeordnung dahin abgeändert würde, daß auch Verabredungen und Vereinigungen, die eine Einwirkung auf Arbeits- und Lohnverhältnisse bezwecken, als zulässig anerkannt werden. Der § 1 des Entwurfs verbietet wie § 153 der Gewerbeordnung, daß jemand gezwungen wird, einer Koalition beizutreten, und fügt nur hinzu: es soll auch niemand gezwungen werden, einer Koalition fernzubleiben. Dies scheint mir nur konsequent zu sein. Das bisherige Strafmaß von 3 Monaten Gefängnis würde ich nicht erhöhen, da die schwereren Ausschreitungen ja doch stets unter einen § des Strafgesetzbuches fallen werden. Ich würde übrigens mit dem Entwurf dem Richter die Möglichkeit geben, bei dem Vorliegen von mildernden Umständen auf Geldstrafe zu erkennen, würde auch festsetzen, daß der Versuch milder zu bestrafen, als das vollendete Vergehen. Die sämtlichen übrigen §§ des Entwurfs werde ich ablehnen. Der § 2 soll solche Handlungen treffen, welche, ohne daß es sich um die zu erzwingende Theilnahme an einer Koalition handelt, gegen die Freiheit des Arbeitgebers oder Arbeitnehmers gerichtet sind. Liegt aber keine Koalition vor, so liegt selbstverständlich auch kein Koalitionszwang vor und es sind schon einfach deshalb diese Strafbestimmungen hier nicht am Platze. „Wer es sich zum Geschäfte macht, Handlungen der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Art zu begehen, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft" heißt es im § 3. Ich halte dies für eine überflüssige Strafbestimmung, bin auch der Ansicht, daß der Begriff „sich zum Geschäfte machen" viel zu dehnbar ist. § 5 hat zunächst nichts mit Koalitionszwang zu thun. Ich kann auch nicht einsehen, weshalb die in § 5 bezeichneten strafbaren Handlungen aus dem Kreise der Antragsdelikte herausgehoben werden sollen. § 6 hat gleichfalls nichts mit Koalitionszwang zu thun. „Drohung" und „Verrufserklärung" sind auch überhaupt bisher nur strafbar, wenn sie Mittel des Koalitionszwanges sind. Neue Deliktsbegriffe hier aufzustellen, liegt aber doch wohl keine Veranlassung vor. Die Strafbestimmungen in § 7 sind überflüssig; die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs reichen vollkommen aus. Dasselbe ist der Fall mit den Strafbestimmungen des § 8. Ich bin also der Ansicht, daß die neuen Strafbestimmungen des Entwurfs überflüssig sind, da es eines verstärkten Schutzes gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechtes nicht bedarf. Ueberflüssige Strafbestimmungen sind aber direkt schädlich, da sie lediglich geeignet sind, Erbitterung hervorzurufen. Mit neuen Strafbestimmungen in den wirthschaftlichen Kampf einzugreifen, halte ich überhaupt für falsch. Was wir brauchen, sind nicht neue Strafen, deren Bedeutung im Kampfe des Staates gegen das Verbrechen auch vielfach überschätzt wird; wir brauchen vielmehr eine gute Sozialpolitik. Sie allein kann bewirken, daß zunächst im wirthschaftlichen Kampfe gegenseitige Schonung geübt wird und daß immer mehr wieder der Gedanke sich Bahn bricht, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in letzter Linie auch heute noch gemeinsame Interessen haben und daß sie, um diese pflegen zu können, Frieden unter sich haben müssen. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an den Vortrag beantragt Herr Redakteur **Fischer**-Graudenz die Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung erblickt in dem Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger ein auf durchaus unzureichender Begründung beruhendes Gesetzeswerk, das nicht aus den zwingenden Bedürfnis der Arbeitswilligen selbst

entsprungen ist. Der Gesetzentwurf ist vielmehr geeignet, auch bei den nichtsozialistischen Arbeitern den Glauben und das das Gemeinwohl schädigende Mißtrauen zu erwecken, daß es sich um eine einseitige zum Nachtheil der Arbeitnehmer geplante Klassen- und Sondergesetzgebung handelt. Die bestehenden Strafbestimmungen sind ausreichend zur Bekämpfung des Mißbrauchs des Koalitionsrechts." — Geheimer Kommerzienrath Gibsone-Danzig ist gegen die Resolution. Der Schutz der persönlichen Freiheit sei in Deutschland nicht so groß wie in anderen Ländern und er stehe daher einigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, die vor dem Terroismus der Arbeiter schützen wollen, sympathisch gegenüber. — Landtagsabg. Ehlers-Danzig empfiehlt von einer Beschlußfassung abzusehen. — Rechtsanwalt Obuch-Graudenz meint, wenn man jetzt von einer Beschlußfassung absähe, würde es heißen, man habe Furcht gehabt. — Redakteur Fischer-Graudenz zieht seine Resolution zurück. — Reichstagsabgeordneter Rickert-Danzig bedauert, daß keine Resolution eingebracht ist, welche die Aufrechterhaltung des Koalitionsrechtes fordert. Auf seinen Wunsch stellt der Vorsitzende fest, daß sich die Versammlung einstimmig für die Aufrechterhaltung des Koalitionsrechts ausspricht.

Am Schlusse der Verhandlungen — es war unterdeß 3/4 6 Uhr geworden — dankt der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz den Referenten und auch den Opponenten für ihre Mühe. Er sei überzeugt, daß die Versammlung nicht, wie die Kreuzzeitung glaubte, Unzufriedenheit hervorgerufen habe, sondern im Gegentheil eine große Einhelligkeit der Auffassung. Die Beschäftigung mit den Tagesfragen auf politischem und anderen Gebiete sei eine Nothwendigkeit und er hoffe daher, daß die nächste Provinzialversammlung der Liberalen nicht allzu lange auf sich warten lasse. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende dann die Versammlung, worauf ihm Landtagsabg. Ehlers-Danzig namens der Versammelten Dank aussprach für die ausgezeichnete Leitung der Geschäfte.

An die Versammlung schloß sich alsbald ein gemeinsames Mahl im kleinen Saale des Schützenhauses, an dem sich etwa 180 Personen betheiligten. Herr Rechtsanwalt Obuch brachte den Toast auf die Gäste aus, die sich so zahlreich hier eingefunden; Herr Stadtverordnetenvorsteher Mehrlein toastete auf die anwesenden Parlamentarier, Herr Reichstagsabg. Sieg dankte Namens der Gäste für den freundlichen Empfang und brachte der Stadt Graudenz und den Graudenzern sein Hoch, Herr Kyser widmete sein Glas den Damen und Herr Victorius ließ die Referenten und Redner der heutigen Versammlung leben. Herr Reichstagsabg. Rickert regte an, bereits einen Ort für die nächste Provinzialversammlung zu bestimmen und bemerkte dabei, daß Danzig stets als letzter Zufluchtsort offen stehe; der Anregung konnte jedoch noch keine Folge gegeben werden. Gegen 1/2 8 Uhr war das Mahl zu Ende, dann war es für die Thorner und Danziger aber auch schon Zeit, sich zur Heimreise zu rüsten.

## Lokales.

Thorn, den 6. November 1899.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Ernst Richter aus Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden. Der Referendar Walter Mürau ans Gnojau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Personalien bei der katholischen Kirche. Dem Herrn Vikar Scheffs in Groß Schliewitz ist die Administration der Pfarrei Sarnau übertragen. Versetzt sind die Herren Vikar Rutkowski von Zakrzewo nach Groß Schliewitz, Vikar Boleslaus Maslowski von Sierakowitz nach Zakrzewo, Vikar Franz Rutkowski von Lippusch nach Sierakowitz. Pfarradministrator Drapiewski in Sarnau ist als Vikar in Lippusch angestellt.

— Personalien bei der Post. Versetzt sind: Der Postsekretär Kiehlmann von Dt. Krone nach Berlin, der Postpraktikant Piefke von Rosenberg nach Marienwerder, die Postassistenten Felske von Danzig nach Rheda, Wollermann von Danzig nach Gruppe Schießplatz, Schön von Dirschau nach Elbing, Strempel von Danzig nach Graudenz, Voß von Danzig nach Schöneck, Kareß von Zoppot nach Pelplin, Zimmermann von Danzig nach Tiegenhof, Krugel von Thorn nach Löbau, Wittkowski von Danzig nach Thorn.

— Ordensverleihung. Dem emeritirten Lehrer Kutschki zu Tolkemit im Landkreise Elbing ist der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Am königlichen Gymnasium in Culm ist der bisher fakultativ ertheilte polnische Sprachunterricht in allen unteren Klassen einschließlich Tertia durch Verfügung der Regierung aufgehoben worden. Dem Vernehmen nach soll die gleiche Maßregel auch für die anderen Gymnasien Westpreußens, wo noch polnischer Sprachunterricht fakultativ ertheilt wird, demnächst erfolgen.

— Höhere Mädchenschule. Der Magistrat hatte beabsichtigt, die durch Pensionirung des Inhabers erledigte einzige katholische Lehrerstelle an der höheren Mädchenschule mit einem evangelischen Lehrer zu besetzen. Infolge einer Beschwerde des Vereins der deutschen Katholiken bestätigte die Regierung diese Aenderung nicht. Der Magistrat beruhigte sich bei der Entscheidung der Regierung nicht, sondern wandte sich an den Unterrichtsminister. Dieser hat nun dahin entschieden, daß die Stadt das Recht hat, städtische Lehrerstellen, welche ohne Beihilfe des Staates errichtet sind und unterhalten werden, nach eigenem Ermessen zu besetzen; indessen hat der Minister dem Magistrat die Berücksichtigung der konfessionellen Interessen empfohlen.

— Thorner Liedertafel. Das erste Wintervergnügen, das am vergangenen Sonnabend in den Sälen des Artushofes stattfand, erfreute sich, wie alle früheren Veranstaltungen der Thorner Liedertafel, eines sehr zahlreichen Besuches. Das Konzert wurde durch die Preciosa-Ouverture von C. M. v. Weber und die Traumbilder-Fantasie v. Lumbye von der Kapelle des Instr.-Regts. v. Borcke unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Böhme eingeleitet. Hierauf sang die Thorner Liedertafel a capella „Gott grüße Dich" v. Mücke, „Sonntagsmorgen" v. Abt, Abendchor aus dem „Nachtlager von Granada" v. Kreutzer und das „Wanderlied" von Schumann, welche Chöre alle recht schön und mit vorzüglicher Nüancirung zum Vortrag gelangten. Die Haupt- und Glanznummer bildete das aus acht verschiedenen Chören bestehende C. Hirsch'sche Tongemälde „Landsknechtsleben" mit Orchester-Begleitung. Die Chöre, jeder einzig in seiner Art, erfahren eine Steigerung bis zum siebenten Chor, womit die Komposition ihren Höhepunkt erreicht. Weniger wirkungsvoll ist der Schlußchor. Trotzdem diese Hauptnummer allein dreiviertel Stunden Zeit in Anspruch nahm, zeigte der Gesangschor keine Ermüdung. Gar mächtig erschallte der Schlußsatz des siebenten Chors „Gebet vor der Schlacht". Die Thorner Liedertafel hat unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Char aufs Neue bewiesen, daß sie dem gesteckten Ziele, die Pflege des Gesanges, eifrig vorwärts strebt. Auch der Kapelle des Instr.-Regts. v. Borcke gebührt volle Anerkennung. Nach dem Konzert folgte ein gemeinsames Mahl, und den Schluß bildete der übliche Tanz.

— Der Handwerker-Verein veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause ein Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Gesangsvorträgen mit nachfolgendem Tanz. Das reichhaltige und gut zusammengestellte Programm machte dem Vergnügungsvorstand alle Ehre und befriedigte die zahlreichen Theilnehmer nach jeder Hinsicht.

— Der Turnverein unternahm gestern Nachmittag eine Turnfahrt nach Leibitsch, die bei dem prächtigen Herbstwetter eine zahlreiche Betheiligung fand. In dem beliebten Grenzort angekommen, vergnügte man sich bei Turnspielen und Gesang. Nur zu früh kam für die Theilnehmer die Stunde zum Rückmarsch.

— Der Landwehrverein hält am Mittwoch eine Hauptversammlung ab, in der nach dem geschäftlichen Theil ein Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch gehalten werden wird.

— Die vereinigten Körperschaften der Neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde hielten Sonnabend ihre erste Sitzung unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Waubke ab. In derselben wurden die Umzugskosten für Herrn Pfarrer W., sowie ein Restbetrag für das dem Herrn Superintendenten Hänel errichtete Denkmal bewilligt. In den Gemeindekirchenrath wurde an Stelle des Herrn Stadtrath Fehlauer, der sein Amt als Kirchenältester niedergelegt hat, Herr Klempnermeister R. Schulz gewählt.

— Der Vortrag, den Herr Dr. Maximilian Krieger am 8. November im Rothen Saale des Artushofes für die Mitglieder und Gäste der Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft hält, wird besonders die Sitten und Gebräuche des Familienlebens der Bewohner von Kaiser Wilhelmsland sowie den leider so schnell verunglückten Zug des bekannten Weltreisenden Otto Ehlers in das Innere von Neu-Guinea behandeln. Seinen Ausführungen wird der Herr Vortragende durch Ausstellung einer Anzahl Originalaufnahmen aus unseren australischen Schutzgebieten eine noch größere Anschaulichkeit verleihen.

— Das Richtfest des neuen Spritzenhauses und der Bürgermittelschule wurde am Sonnabend 4 Uhr Nachmittags begangen. Am Spritzenhause waren der Magistrat, die Stadtverordneten, die freiwillige und die städtische Feuerwehr vertreten. Der Magistrat hatte für beide Festakte Geld bewilligt; für das Spritzenhaus 150 M., für die Bürgermittelschule 300 Mark. Die Beträge wurden den betreffenden Arbeitern bar ausgezahlt.

— Die Zuckerfabrik Culmsee hat in der vergangenen Woche das größte bisher erlangte Quantum von durchschnittlich über 50 000 Centner Rüben pro Tag verarbeitet.

— Auf der Uferbahn gingen im vergangenen Monat über 1600 beladene Waggons aus und ein. Das sind über 50 Waggons pro Tag. Es ist dies der größte Verkehr, der bisher je erreicht worden ist.

— Zur Regelung des Innungswesens für das Baugewerbe in den Kreisen Thorn, Briesen und Strasburg fand am Freitag in Briesen eine von dem Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der Westpreußischen Bauinnungen Herrn Herzog aus Danzig einberufene Versammlung der selbstständigen Baugewerbetreibenden aus den drei Kreisen statt. Es wurde anerkannt, daß der Zusammenschluß der Inhaber selbstständiger Baubetriebe aller drei Kreise zu einer freien Innung mit dem Sitze in Thorn erstrebenswerth und der Abzweigung einer besonderen Bauinnung für die Kreise Briesen und Strasburg vorzuziehen sei. Indessen sei es dringend wünschenswerth, daß die strengen Satzungen der Thorner Bauinnung, nach welchen nur geprüfte Meister in die Innung aufgenommen werden dürfen, gemildert werden. Dies sei namentlich deshalb nothwendig, damit auch nichtgeprüften Baubetriebsinhabern die Wohlthaten des Innungswesens zugänglich gemacht werden, und damit ferner der Innung die Befugnis zur Abhaltung von Lehrlingsprüfungen nicht verloren gehe; letztere Berechtigung steht gesetzlich nur denjenigen Innungen zu, welchen mindestens zwei Drittel der selbstständigen Baugewerbetreibenden des Bezirks angehören. Es wurde beschlossen, die Bauinnung in Thorn zu ersuchen, ihre Satzungen dahin zu ändern, daß bis zum 1. Juli 1900 auch nichtgeprüfte einwandfreie Inhaber von Baubetrieben aufgenommen werden.

— Luxus-Expreßzug. Da am Freitag der hier zum zweiten Male eingetroffene Luxus-Expreßzug Ostende-Moskau wieder nicht über die russische Grenze gelassen wurde, weil die Verhandlungen mit den russischen Behörden wegen Uebernahme des Zuges noch nicht beendet sind, konnte derselbe auch Sonnabend Nachmittag nur von Ottlotschin abgelassen werden. Von Thorn aus benutzten den Zug zwei Passagiere.

— Einen Zusammenstoß gab es gestern Abend um 8 Uhr auf der Weichsel zwischen dem Fährdampfer und einer Holztraft. Ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen, die Passagiere kamen vielmehr mit dem bloßen Schreck davon. Bei der Dunkelheit und dem vollbesetzten Dampfer hatte der Schiffsführer das Floß nicht rechtzeitig genug bemerkt, um ausweichen zu können.

— Deserteure. Der Musketier Bohm der 10. Kampagnie Infanterie-Regiments von Borcke (4 Pommersches) Nr. 21 hat sich am 27. d. Mts. Nachmittags aus der Kaserne „Rudacker Baracken" entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Ebenso hat der Musketier Dietloff von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments 61 am 27. d. Mts. Vormittags die Garnison heimlich verlassen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 9 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

## Kleine Chronik.

* Das Erscheinen des Biela-Kometen wird unter dem 30. Oktober aus Buenos Aires drahtlich gemeldet. Sonntag Abend soll plötzlich über Valparaiso der berühmte Biela-Komet sichtbar geworden sein. Die Bevölkerung hielt sich während der ganzen Nacht auf den Straßen und Plätzen auf und unterhielt sich angstvoll über die „unheilbringende" Erscheinung, die den Weltuntergang einleite.

* Der technische Doktorgrad in Bayern. Das Professoren-Kollegium des Münchener Polytechnikums beschloß, das Kultusministerium zu bitten, der Anstalt das Promotionsrecht einzuräumen mit der Bezeichnung „Doktor der technischen Wissenschaften" (in deutscher Sprache). Ferner soll der Titel „Diplom-Ingenieur" auch in Bayern eingeführt werden.

* Zur Wiederverheirathung der Kronprinzessin Stephanie melden nun wieder die Wiener Blätter, die Heirath mit dem Grafen Elemer Lonyay sei bis zum Januar oder Mai des kommenden Jahres verschoben. Der Aufschub sei auf besonderen Wunsch des Kaisers Franz Josef erfolgt, weil zuvor die Vermählung der Enkelin des Kaisers, der Erzherzogin Elisabeth, der Tochter der verwittweten Kronprinzessin, mit dem Prinzen Ulrich von Württemberg erfolgen soll.

* Drei Pestfälle sind nach offiziöser Meldung vom 2. November in Lourenco Marques vorgekommen. Schon vor Wochen ging das Gerücht, daß in Natal die Pest ausgebrochen sei. Angesichts des in Südafrika herrschenden Krieges gewinnt das Auftreten der Pest in den dortigen Gebieten besondere Bedeutung.

* Ein heftiger Orkan, verbunden mit Platzregen, herrscht in London seit Freitag Abend. Zahlreiche Schornsteine sind in Folge dieses Unwetters eingestürzt und Bäume entwurzelt. In der Umgegend dürften Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet haben.

## Neueste Nachrichten.

London, 4. November. Nach einer Meldung aus Kapstadt vom 2. November wird die Wiederaufnahme der Gefechte bei Ladysmith stündlich erwartet. Die Buren durchziehen, wie es heißt, Zululand und hissen ihre Flagge. Die Leiche des Burengenerals Kock wurde gestern nach Pretoria gebracht.

Der „Pall Mall Gazette" wird aus Kapstadt telegraphirt, die Handelswelt betrachte die Lage in Natal als so ernst, daß die baldige Okkupation der ganzen Kolonie durch die Buren nicht mehr bezweifelt werde. Die Mehrzahl der Firmen berufe ihre Vertreter aus Pietermaritzburg ab.

London, 5. November. Das Kriegsamt empfing eine Depesche Bullers, enthaltend eine mit der Taubenpost übermittelte Depesche aus Ladysmith vom 3. November, wonach Tags vorher General French mit Kavallerie und Feldartillerie ausrückte und das Burenlager wirksam beschoß, ohne Verluste auf englischer Seite. Joubert sandte einen Offizier und neun verwundete Gefangene, dafür wurden 8 Buren ausgetauscht, weil keine anderen transportfähig waren. General Brocklehurt griff den Feind heute mit Feldartillerie und Kavallerie südwestlich von Ladysmith an. Der Kampf war mehrstündig, die Verluste englischerseits sind gering. Das Bombardement dauerte gestern und heute fort. Viele Granaten sind in die Stadt gefallen. Die Truppen sind gesund und die Verwundeten in guter Verfassung.

London 5. November. Das „Reuter-Bureau" meldet aus Colenso vom 2. cr.: Heute gingen die Buren gegen die Stadt vor. Sie kamen von Ladysmith her und stellten ihre Batterien auf Groblers-Kloof-Hügel auf. Alsbald eröffneten diese ein Feuer, sowohl auf Ladysmith wie auf Colenso. Die Buren bedienen sich Kanonen großen Kalibers gegen Colenso und zielen hauptsächlich auf das Fort Wykie, allein da die Geschütze zu weit tragen, fallen die Geschosse sämmtlich diesseits der Stadt. Während des Vormittags entging ein Postzug von Ladysmith sowie ein anderer Zug dem Feuer der Buren und trafen hier ein, ohne Schaden genommen zu haben. Die Zugführer berichten, die Buren hätten außer Mausergewehren noch Nordenfeldt-Schnellfeuergeschütze.

## Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 1500 Zentner diversen Gütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; R. Wutkowski, Kahn mit 420 Faß Petroleum, von Danzig nach Thorn; J. Kurek, Kahn mit 300 Faß Petroleum, von Danzig nach Thorn; A. Polkowski, Kahn mit 2000 Zentner Maiskuchen, von Hamburg nach Thorn; Hollender, Kahn mit 1000 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; P. Schulz, Kahn mit 2000 Zentner Rohzucker, von Leonow nach Danzig. Abgefahren sind die Schiffer: Papierowski, Kahn mit 2600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; L. Schulz, Kahn mit 2400 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Klawe, Kahn mit 2400 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Omniczinski, Kahn mit 2600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; J. Ostrowski, Kahn mit 2400 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Kapt. Klotz, Dampfer „Montwy" mit 1200 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; C. Lück, Kahn mit 2500 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin; [illegible]mann, 5 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Goldbaum, 3 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Lewin, 4 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Danzig; Gluckstein, zwei Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Schulitz; Mostowlanski, 3 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Schulitz; Owart, 5 Traften Mauerlatten, Balken und Schwellen, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,82 Meter. — Windrichtung: S.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Telegraphische Börsen-Depesche

| **Berlin,** 6. November. **Fonds** fest. | | 4. Novbr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,50 | 216,70 |
| Warschau 8 Tage | 215,75 | 215,85 |
| Oesterr. Banknoten | 169,50 | 169,60 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 89,40 | 89,50 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. | 97,90 | 98,00 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. abg. | 97,90 | 98,00 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 89,40 | 89,50 |
| Deutsche Reichsanl. 3½ pCt. | 98,25 | 98,40 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,90 | 86,75 |
| do. „ 3½ pCt. do. | 94,50 | 94,80 |
| Posener Pfandbriefe 3½ pCt. | 94,50 | 94,60 |
| „ „ 4 pCt. | 101,10 | 101,00 |
| Poln. Pfandbriefe 4½ pCt. | 98,30 | 98,10 |
| Türk. Anleihe C. | 25,40 | 25,50 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 92,60 | 92,75 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 84,40 | 84,00 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 191,20 | 192,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 200,90 | 204,00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 125,10 | 125,00 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt. | — | — |
| **Weizen:** Loko Newyork Okt. | 73⅜ | 74 c |
| **Spiritus:** Loko m. 50 M. St. | — | — |
| „ „ „ 70 M. St. | 46,30 | 46,90 |

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

**Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer**
**vom 4. November.**

Weizen: 142—147 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

**Amtliche Notirungen der Danziger Börse**
**vom 4. November.**

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 742—785 Gr. 143—152 Mark.
inländisch bunt 679—740 Gr. 125—140 M.
inländisch roth 740 Gr. 140 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 714—732 Gr. 136½ bis 137 M.
Gerste: inländisch große 668—692 Gr. 133—145 M.
Hafer: inländischer 117—120 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,15—4,47½ M.

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, d. 8. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.**

Tages-Ordnung:

Betreffend:

395. Den Entwurf der Bestimmungen über die Ausübung der Jagd in den städtischen Forsten.
396. Den Vertrag über die Lieferung der Buchbinderarbeiten.
397. Den Vertrag über das Rathhausgewölbe Nr. 3.
398. Den Vertrag über die Rathhauskellerräume Nr. 29.
399. Die Anstellung des Militär-Invaliden Franz Nierzwicki von hier als Forsthüter für die Bäckerberge und das Ziegeleiwäldchen.
400. Wahl eines Armendeputirten im V. Bezirk.
401. Die Bewilligung einer widerruflichen Zulage von 8 Mk. pro Jahr an den Hallenmeister Sodtke als Entschädigung für die Mehrausgaben bei den hohen Holzpreisen.
402. Den Vertrag über die Gastwirthschaft auf Wiese's Kämpe.
403. Die Beschaffung der erforderlichen Steinmaterialien für die Chausseen.
404. Die Beschaffung schlesischer Trottoirplatten, Bordschwellen und Pflastersteine.
405. Die Erhöhung der Etatsposition A. 1[1] der Stadtschulenkasse (Dispositionsfonds).
406. Die Erhöhung der Etatsposition 11[5] der Bürger-Mädchenschule (Druckkosten).
407. Die Rechnung der Bürgerhospitalskasse pro 1. April 1898/99.
408. Bewilligung der Umzugskosten an den ehemaligen Schuldiener in der höheren Mädchenschule Magdalinski.
409. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 25. Oktober 1899.
410. Den Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für Thorn und Mocker während des Halbjahres vom 1.4. bis 1.10.1899.
411. Die definitive Anstellung des Hilfsförsters Großmann II zu Guttau.
412. Die Erhöhung des Schulgeldes für die städtischen gehobenen Schulen.
413. Die Einrichtung der Wasserverdichtungsanlage in der Gasanstalt.
414. Den eventl. Ankauf des Schützenhauses.
415. Die Nachbewilligung zu Tit. IV[1] des Etats der II. Gemeindeschule (Insertionskosten und für Druckformulare pp.)
416. Die Inbenutzungnahme der nach dem Auszuge des Amtsgerichts frei werdenden Räume im Rathhause.
417. Die Anordnung, daß sämmtliche städtischen Beamten sowie städtischen Lehrer und Lehrerinnen in der Stadt Thorn wohnen müssen.
418. Die durch Kaufmann Leopold Safian angebotene Rückzahlung eines Hypothekenkapitals.
419. Die Angelegenheit wegen Wahl des Stadtbauraths.
420. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli 1899.
421. Desgl. pro August 1899.
422. Den Vertrag mit der Königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg über Herstellung eines Anschlußgleises bei der Kreuzungsstation Katharinenflur der Strecke Thorn-Insterburg nach dem Schlachthause und der Stärkefabrik.
423. Den Kaufvertrag mit dem Kreisausschuß hierselbst über das Grundstück Altstadt Thorn Bl. 479 zum Bau eines Kreishauses.
424. Die Bezahlung der Kosten für Revision der Rechnung von Goetz und Niedermeyer.
425. Das Protokoll über die Revision des Waisenhauses u. Kinderheims.
426. Desgl. über die Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
427. Dankschreiben des Kalkulators Lauffmann für die Erhöhung seiner Pension.
428. Kenntnißnahme von dem Beschluß des Bezirks-Ausschusses über die Festsetzung des Gehalts für den 1. Bürgermeister.
429. Anderweite Regelung des Gehalts des Kanzleiboten Fleischhacker.
430. Ein Unterstützungsgesuch.

Thorn, den 4. November 1899.

**Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.**
**Boethke.**

---

## Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Oktober, November, Dezember** cr. wird

**in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 8. November,** von Morgens 8 Uhr ab,

**in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Donnerstag, den 9. November,** von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 4. November 1899.

**Der Magistrat.**

---

Das zur **A. Standarski**'schen Konkursmasse gehörige

## Restaurations-Grundstück Viktoria-Garten

in Thorn soll sofort

**verkauft werden.**

Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der **elektrischen Straßenbahn** und besteht aus **großem Gesellschaftsgarten, Theater- und Konzertsaal, Wohngebäude mit kleinem Saal, Restaurations- und Wirthschaftsräumen, Kegelbahn** 2c.

Besichtigung des Grundstücks kann jeder Zeit, nach vorheriger Meldung beim unterzeichneten Verwalter erfolgen.

**Schriftliche Angebote** werden bis zum

**17. November d. Js.**

bei dem Unterzeichneten, bei dem auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, entgegengenommen.

Mit dem Angebot ist eine Bietungssicherheit von 4000 Mk. zu hinterlegen.

**Der Konkurs-Verwalter**
**Robert Goewe, Thorn.**

---

## Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung soll vom 1. Januar k. Js. ab die Stelle des **zweiten Kalkulators** neu besetzt werden.

Das Gehalt beträgt 2100 Mk. von 4 zu 4 Jahren steigend um je 150 M. bis 2700 M. Daneben werden 10% des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß gezahlt.

Bewerber, welche den Zivilversorgungsschein besitzen und selbstständige und gute Leistungen in den Kalkulaturgeschäften nachweisen können, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs

**bis zum 24. d. Mts.**

bei uns einreichen.

Nicht erprobte Kalkulaturbeamte haben keine Aussicht auf Erfolg.

Thorn, den 3. November 1899.

**Der Magistrat.**

---

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, d. 9. d. M.**
**Vormittags 9½ Uhr**

werde ich in Podgorz bei dem Droguristen **Johann Kabaczynski**, Marktstraße Nr. 9

**48 Fl. Ungarwein, 1 Ballon Benzin, 25 Fl. Mineralwasser, 1 Faß Carbolineum, 1 Posten Zigarren, 440 Päckchen, verschiedene Verbandwatte, 1 Posten Pinsel, einen Petroleumapparat, 1 Ladeneinrichtung bestehend aus 6 Repositorien und 1 Tombank, 1 größeren Posten Droguerie-waaren u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Boyke,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## 4000 Mk.

auf ein städtisches Grundstück gesucht. Adressen erbeten unter **S. G. 200** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Ein- und Verkauf von alten u. neuen Möbeln.**

Daselbst werden **Reparaturen** und **Aufpolirungen** sauber ausgeführt.

**J. Radzanowski, Bachestr. 16.**

---

**?**

**Warum sterben Kinder, Frauen, Mädchen, Männer** oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**

**Katarrh-Brödchen**

(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.

Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

---

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.**

Der **beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in: **Thorn** in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth.** Mellienstr.

---

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

**Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern**

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn im November.

**Max Pünchera,**
Konkursverwalter.

---

## Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

---

**Herrschaftl. Wohnungen**

**von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.**

---

**Herrschaftl. Wohnung,**

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

**Wohnung,** 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisekam., Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. zu vermiethen v. 1. Okt. **Baderstr. 2.**

---

## 3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen

**Culmerstraße 22.**

---

## Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

**C. A. Guksch, Breitestr. 20.**

---

**Herrschaftl. Wohnung,**

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

**Herrschaftl. Wohnungen**

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

---

**Kl. mbl. Zim.** z. verm. Strobandstr. 17, I.

---

Möbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, IIIr.

---

**Kl. möbl. Zimmer** m. u. ohne Pens. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

---

**Ein gut möbl. Zim.** für 2 Herren zu 10 M. zu verm. Gerechtestr. 26, I. links.

---

**Ein möblirtes Zimmer** von sofort billig zu vermieth. **Schillerstr. 19,** II.

---

**Möblirtes Zimmer**

sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

---

**Zwei große Zimmer**

u. Zub. v. sogl. zu. verm. Hohestr. 7.

---

**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen **Neustädtischer Markt 19,** II.

---

## Gewölbter Keller

im Zwing. u. Stall., dito Stall. im Hof.

**Louis Kalischer.**

---

## Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.

**Ackermann, Bäckerstr. 9.**

---

## Einen grossen Lagerkeller

nach der Mauerstraße gelegen, hat zu vermiethen **H. Schulz, Culmerstr. 22.**

---



Niederlagen:

**Thorn:**
Sämmtl. Apotheken.

**Mocker:**
Schwanen-Apotheke.

---

## Schützenhaus.

**Dienstag, d. 7. November 1899:**

**Grosse**

## Spezialitäten-Vorstellung.

**Artisten allerersten Ranges.**

**Gastspiel des weltberühmten Schwiegerling mit seinem Marionetten-Theater.**

Demonstrationen künstlicher Menschen.

**J. Thilo,**

der polnische Zauberkünstler aus Warschau mit seinen neuesten Illusionen u. a.: Das Verschwinden eines Weihnachtsbaumes mit 27 brennenden Lichtern frei unter dem Publikum u. s. w.

**Otto Renné,**
Original-Humorist mit selbstverfaßtem Repertoir.

**Frl. Elfrieda,**
Liedersängerin, 17 Jahre alt.
**Phänomenal.**

**De da Forée, Kostüm-Soubrette.**

**etc. etc.**

**Alles Nähere die Plakate.**

---

**Carl Bonath,** Photographisches Atelier
**Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**
**Anfertigung aller Arten Photographien.**
**Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!**

---

Bestes, gut abgelagertes **Grätzer-Bier** empfiehlt **Max Pünchera.**

---

**כשר Speisefett, Naturprodukt. כשר**

**LAUREOL** ist das vollkommenste auf dem Gebiete der Pflanzenbutter.

**LAUREOL** ist geschützt durch **Reichspatent** und übertrifft alle in Handel kommende Pflanzenfette in Güte u. Feinheit.

**LAUREOL** da ohne Wassergehalt, ist um 50% billiger als Butter, ausserdem gesunder und verdaulicher als alle Fette.

**LAUREOL** ist von ärztlicher Seite und von staatlichen Behörden als das vollkommenste Pflanzenfett anerkannt und besonders für Magenschwache warm empfohlen!

**Depôt** für **Thorn** u. Umgeg. bei **Jacob Schachtel,** Schillerstr. 20.

---



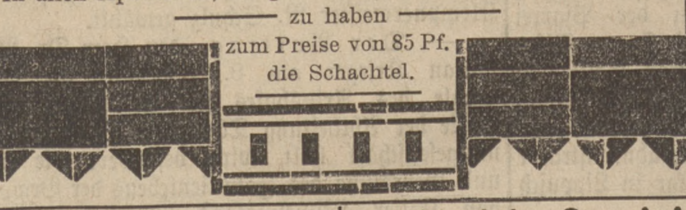
## Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von

**Fay's ächten Sodener Mineralpastillen**

Gebrauch machen?! Fay's ächte Sodener Mineralpastillen **helfen immer,** sie sind angenehm im Geschmack, im Gebrauch billig und hinsichtlich der Wirkung unübertrefflich. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben

zum Preise von 85 Pf. die Schachtel.



---

## Erste deutsche Gesellschaft

für Lebens-, Unfall-, Volksvers. wünscht per sofort ihre Agentur für Thorn mit Inkasso durch gewandten, befähigten Herrn neu zu besetzen. Off. sub **W. 239** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.**

---

## Portierstelle

**zu besetzen.**

**R. Schultz, Friedrichstr. Nr. 6.**

---

**Ein Lehrling**

kann eintreten bei

**H. Rochna.** Böttchermeister. Im Museum.

---

## Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei

**B. Gehrz,** Bäckermstr., **Mellienstr. 87.**

---

Gut renov. **Wohnung,** 2 Zim., hell. Küche, all. Zub., das. kl. Part.-Wohn., 2 kl. Z. u. Küche v. sof. z. verm. Bäckerstr. 3.

---

**Pr. Magdeb. Sauerkohl, vorzügl. Kocherbsen**

empfiehlt

**M. Silbermann,** Schuhmacherstraße 15.

---

## Ein Schreiber

und **ein Anfänger** können sich melden bei

**Rechtsanwalt Jacob.**

---

**Jüngere Buchhalterin**

mit gutem Zeugniß, der polnischen Sprache mächtig, sucht sofort oder später als solche od. **Cassirerin** unter bescheid. Ansprüchen Stellung. Offert. unter **Z. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Eine Verkäuferin,

bestens empfohlen und mit Kenntniß des Polnischen, sucht

**Julius Buchmann,**
**Brückenstraße 34,**
**Dampf-Chokoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik.**

---

**Gesunde kräftige Landamme**

empfiehlt Frau **M. Zurawska,** Culmerstr. 24, I.

---

**Am 30. November, Artushof, 8 Uhr:**

## Concert

der Kaiserlich Königl. Kammersängerin und Hofopernsängerin (Primadonna) von der K. K. Hofoper zu **Wien,** Fräulein

## Lola Beeth

unter Mitwirkung des Pianisten Hrn. Günther Freudenberg-Berlin.

Nummerirte Karten à 3 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Fräulein Lola Beeth wird nur in Berlin, Thorn, Danzig, Königsberg und Petersburg auftreten. Diese Mittheilung den Herrschaften aus den Kreisen Bromberg, Inowrazlaw, Graudenz etc. — Bestellungen auf nummerirte Karten baldgefl. erbeten.

Hochachtungsvoll
**E. F. Schwartz.**

---

**Landwehr-**  **Verein.**

**Mittwoch, den 8. d. Mts.**
**Abends 8 Uhr:**

**Haupt-Versammlung**

bei **Dylewski.**

Nach dem Geschäftlichen: **Erster Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch.**

**Der erste Vorsitzende.**
**Rothardt,**
Staatsanwalt.

---

## Thorner Rathskeller.

**Morgen Dienstag:**

**Erstes grosses Schlachtfest**

mit Musik.

**Morgens: Wellfleisch.**
**Abends: Frische Wurst.**

Mit Hochachtung
**Carl Meyling.**

---

## Restaurant Kiautschou,

**Gerechtestraße 31,**

empfiehlt jeden **Dienstag: Sächsische Bratwurst mit Sauerkohl und Bratkartoffeln; jeden Mittwoch: Flaki; jeden Donnerstag: Eisbein mit Sauerkohl und jeden Sonnabend: Warschauer Flaki.**

Täglich **Sächsische Blut- u. Leberwurst** zu haben.

---

**Kaisersaal, Melliensr. 99.**

**C. Liedtke.**



Sonnabend, 11. Novbr.

**Martins-Maskenball.**

Maskirte Herren 1 Mk. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

**Anfang 8 Uhr.**

**Das Comité.**

---

**Arnold Loewenberg,**
**Thorn,**
**Brückenstraße Nr. 6.**

**Getreide-, Produkten-, Saaten-, Wolle- und Commissions-Geschäft.**

**Spezialität: Braugerste.**

Reichsbank-Giro-Conto.

---

## Alte Möbel

werden aufgekauft von

**J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

---

## Brief lagert.

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Mittwoch, den 8. Novbr.:**

**Konfirmandenzimmer in Podgorz.**

Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

---

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Theod. Konetzky** in **Stein** (Aargau, Schweiz) bei.

---


Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.


Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 262
der
# Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 7. November 1899.

## Ein Frauenherz. 6

Erzählung aus dem Leben v. A. M. Witte

(Nachdruck verboten)

So schwer es der letzteren auch fiel, anders zu erscheinen, als es in ihrem Innern war, sie hatte stets Selbstbeherrschung zeigen können, und so trat sie auch heute anscheinend heiter in den Saal.

Die meisten Gäste waren ihr fremd, Lieutenant von Brandenstein begrüßte sie mit einem seltsam festen Ausdruck, so daß unwillkürlich ihr Herz ängstlich schlug; sie fühlte sich von seinen Blicken verfolgt, und eine innere Stimme hieß sie, ihm so viel als möglich ausweichen. Sie konnte ihm die Antwort, die er erwartete, nicht geben, und gab sie ihm eine andere, verlor sie auch wieder diese Heimat, in der sie sich so glücklich fühlte. — Erleichtert fühlte sie sich, als sie endlich mit Olga in das Musikzimmer gehen und dieselbe zum Gesang begleiten mußte. Als sie das Gesellschaftszimmer durchschritten, hörte sie die Stimme eines alten Herrn, welcher für einen fremden Gast, den er mitbrachte, um Verzeihung bat, und eine Stimme, die ihr so bekannt erschien, sprach Begrüßungsworte, die sie nicht deutlich vernahm. Es mußte ein Traum sein; wie käme er hierher! Niemals hatte sie den Namen des Baron Reden hier gehört; es erinnert heute alles an ihn; wie sollte er selbst in ihrer Nähe weilen? Sie konnte ihrem Gedankengang nicht folgen, Olga reichte ihr das Notenblatt, und sie begann die Begleitung zu einem Schubertschen Liede.

Als der Gesang zu Ende, bemerkte Magdalene, daß nur ein kleiner Teil der Gesellschaft ihnen gefolgt war, und als sie nun gebeten wurde, ebenfalls zu singen, schlug sie den Wunsch nicht ab, sie sang das Lied, welches ihrer augenblicklichen Gemütsstimmuug am besten entsprach:

Da lag ich unter den Bäumen,
Trüb ist das Herz mir und schwer.

Sie hatte vielleicht noch niemals so gut gesungen, niemals so den richtigen Ausdruck gefunden, wie in diesem Augenblicke, und die lautlose Stille bewies ihr mehr als der rauschendste Beifall es gethan hätte, daß sie die Herzen ihrer Hörer ergriffen habe. Sie erhob sich und stand, auf den Flügel gelehnt neben Olga, welche nicht von ihrer Seite wich, als der Herr des Hauses mit mehreren jungen Herren auf sie zutrat. „Leider versäumten wir den Genuß, Sie zu hören," sprach er liebenswürdig, „diese spät erschienenen Gäste tragen die Schuld, gestatten Sie, daß ich Ihnen dieselben vorstelle; hier unser neuer Forstmeister, der, wie ich soeben erst erfahren habe, unsern alten Freund Wehrfeld ablöst."

Magdalene hatte die Augen von einem zum andern gewandt, Baron Reden stand ihr gegenüber, zwischen fünf bis sechs Herrn der Imposanteste; wie ein Nebel versank alles, was zwischen heute und damals lag, es war ihr, als stünde sie ihm wieder das erste Mal gegenüber, als sie ihm in die Augen schaute, welche einst ihres Lebens Glück verhießen. Mechanisch hatte sie die Begrüßung der andern Herrn erwidert, die jetzt mit Olga sprachen; da ermannte sie sich; er sollte nicht ahnen, was sie empfand und sich zu dem Hausherrn wendend, verließ sie mit demselben das Gemach. Schnellen Fußes durcheilte sie die Gesellschaftsräume und betrat den Wintergarten. Sie fühlte, daß ihr Benehmen vielleicht etwas auffallend gewesen sein müsse, sie hatte aber nicht anders handeln können; sie mußte erst ruhig werden, ihr Stolz durfte nicht zulassen, daß er in ihrem Herzen las; denn er hatte gewiß längst jene Zeit vergessen.

Säbelgeklirr schreckte sie auf, Lieutenant von Brandenstein war, ohne daß sie es beachtet hatte, ihr gefolgt.

„Bis jetzt haben Sie jede Aussprache zwischen uns vermieden," begann er, direkt sein Ziel im Auge habend, „jetzt werden Sie ahnen, was mich in diesem Augenblick sprechen läßt." Verwirrt schaute sie ihn an, als verstünde sie nicht, was er meinte. „Ich bin ein freier Mann, so jung ich Ihnen vielleicht auch scheine, bin ich doch im stande, Ihnen eine Heimat zu gründen; werden Sie mein Weib. Sie sind ohne Familie, ohne Heimat, Sie selbst haben sich losgetrennt von Ihrer Vergangenheit; an meiner Seite finden Sie eine Familie, die Ihnen ein Herz entgegenbringt. Ich weiß jetzt, wem die erste Liebe Ihrer Jugend geleuchtet hat; mir genüge Ihre Freundschaft, Ihre Achtung, und mein einzigstes Bestreben soll sein, Ihre Liebe mir zu erwerben. Geben Sie mir Ihre Hand, Magdalene."

Ueberrascht hatte dieselbe sich erhoben, einer berauschenden Musik gleich tönten diese Worte an ihr Ohr, jetzt war es in ihre Hand gelegt gleichberechtigt auf Adelaide herabzusehen; aber nur einen Moment, sie war eine jener seltenen, treuen Naturen, die nur einmal lieben, bis zum Tod. Sie schüttelte das Haupt und sah den jungen Offizier wie um Vergebung bittend an.

„Ich kann es nicht, sagte sie traurig.

„Sie werden, Sie müssen vergessen, daß jener Mann, den ein seltsames Schicksal Ihnen in diesem Haus gegenüberführt, Sie elend gemacht hat, der nur gespielt hat mit Ihrem reichen, edlen Herzen; fragen Sie nicht woher mir die Erkenntnis kam, genug ich weiß es, und das läßt mich sprechen zu dieser Stunde; ohne Rückhalt, denn heute muß es klar werden zwischen uns."

Eine fremde Energie lag in dem Ton seiner Stimme, mit überraschtem Blick streifte sie ihn; aber zu gleicher Zeit lag so viel Schmerz in ihren Augen, daß er das leidenschaftliche Wort, welches sich auf seine Lippen drängte, bezwang und nur bittend beide Hände dem erregten jungen Mädchen entgegenstreckte. „Lassen Sie mich allein, wenn ich Ihnen etwas wert bin," flüsterte sie. Brandenstein erblaßte. „Und Sie lassen mich ohne Antwort scheiden?" „Ich beginge ein Unrecht an Ihrem Herzen, aber ich danke Ihnen, diese Stunde wird wie ein lichter Schein meinem dunkeln Leben leuchten, ich werde derselben stets dankbar gedenken, ich kann aber nicht anders handeln, Sie verdienen ein Herz voll tiefster, uneigennütziger Liebe — die vermag ich nicht mehr zu geben."

„So sage ich Ihnen Lebewohl, ich reise morgen wieder fort." Er wollte sich zur Thür wenden, aber er konnte den Blick nicht losreißen von dem trüben, kummervollen Ausdruck, der in ihren Augen lag. „Ich wollte Ihnen nicht wehe thun," sprach er mit einem resignierten Seufzer, „ich trug mich mit Illusionen, die sich nicht verwirklichen, ich habe kein Glück, — Ihnen aber wünsche ich dasselbe aus treuem Freundesherzen." Er ging schnellen Schrittes fort. Magdalene schaute dem jungen schlanken Offizier nach, dem sich ein solch liebliches Mädchengemüt zeigte, wie das Olgas, und der, ohne es zu ahnen, blind daran vorüberging. Warum konnte sie sich nicht entschließen, durch dies eine Wort ihn zu beglücken und sich eine Heimat zu sichern?

Sie erhob sich, um zu gehen, da trat Baron Reden über die Schwelle. „Magdalene!" Alle Saiten ihres Herzens erzitterten bei dieser klangvollen, so lange nicht gehörten Männerstimme, „endlich sehen wir uns wieder." — „Herr Baron," zürnend schaute Magdalene zu ihm auf, sie wollte an ihm vorübergehen, er vertrat ihr den Weg. „Es ist das erste Mal seit Jahren, daß wir uns wiedersehn; warum gehst du so fremd an mir vorüber?"

„Weil es peinlich für Sie und mich ist. Sie sprechen nicht mit jener Magdalene, die ich einst gewesen, jetzt steht eine Fremde Ihnen gegenüber." Unwillkürlich hatte sie das Wort „Fremd" betont. „Fremd, — Sie haben recht, fremd geworden ist mir die, die mir einst das Liebste auf Erden war; meine erste glückliche Jugendliebe gehörte Ihnen, und Sie wandten sich von mir ohne Grund; ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, aber der Stolz des Mannes regte sich damals mächtig in mir, ich wollte zeigen, daß ich leben konnte ohne Sie, und ich wandte mich von dem Ideal meiner Jugendzeit." „Sie haben mich nie geliebt, Lothar, niemals, sonst müßten Sie wissen, was es heißt, wenn ein junges Leben unter dem harten Drucke der Dankbarkeit steht, und daß es immer wieder dahin zurückkommt. Aber, was frommen Vorwürfe? Können sie ungeschehen machen, was dazwischen liegt, können sie gebrochnes Glück wieder aufrichten, verlorene Tage und Jahre wieder zurückzaubern. Ich habe es jetzt — überwunden" — wie schwer ward es Magdalene, diese Unwahrheit zu sprechen; hoch aufgerichtet stand sie vor ihm, nie glaubte er, sie schöner gesehen zu haben.

Er war still geblieben nach ihren Worten, sie schaute ihn an, als müsse sie enträtseln, was hinter jenen düstern, tiefen, Falten auf seiner Stirn zu lesen stand; endlich brach sie das Schweigen. „Lothar," — er begegnete ihrem Blick, eine flüchtige Röte flog über seine Züge wie eine Erinnerung an das erstorbene Lenzesleben ihrer Liebe, das einst beiden so reich geblüht hatte, das nun entschwunden sein sollte.

Gab es wirklich noch zwischen ihnen einen Zug von Herz zu Herzen, der die Schranke überspringend eine Saite ihres Innern leise wieder berührte und in Harmonie erzittern ließ? Hätte er sonst gewagt noch mehr zu sprechen? „Wenn Sie wüßten, was leidenschaftliche Liebe ist, dann würden Sie wissen, daß ich nur kurze Zeit Sie aus den Augen verlor; denn glauben Sie, daß ich glücklich wurde? Nur der Mensch, der sich selbst verleugnet, darf es sein und ist dessen wert, — mir wurde Selbstverleugnung leicht gemacht, denn Adelaide liebt mich, und von Ihnen glaubte ich mich vergessen, aber dennoch bin ich niemals glücklich gewesen; ich habe nach Ihnen geforscht, ohne Erfolg; mir war, als sei die Pforte des Paradieses mir verschlossen, jetz ist sie aufgethan, als ich Sie gesehen," Er trat einen Schritt ihr entgegen, abwehrend streckte sie die Hände nach ihm aus.

„Jetzt erst weiß ich, daß ich Sie verloren, denn Sie haben mich niemals wahrhaft geliebt." War es wirklich Magdalene, die diese Worte sprach? Ihr war es selbst, als habe ein dritter sie gesprochen; aller still getragener Kummer brach sich Bahn, sie fühlte, daß sie nicht länger die Thränen zurückhalten könne, und ohne einen Blick auf Lothar von Reden zu werfen, verließ sie den Wintergarten, den fröhlich lachend und plaudernd nun die andern betraten.

---

Lieben heißt ja: nie vergessen.

Wochen waren vergangen. Die Knospen schwollen schon an den Bäumen, und hie und da kam neugierig das junge Grün hervor, welches der warme Regen, der mehrere Tage angehalten, schneller ans Tageslicht gelockt hatte. Heute am Ostersonntag schien die Sonne hell auf die knospende, grünende Erde hernieder und färbte wundersam Baum und Strauch.

In Gedanken versunken, überschritt Magdalene eine kleine Brücke, unter der sich ein murmelnder Bach hinzog, und blieb endlich an einem kleinen Postament stehen, welches vor Jahren im Walde errichtet worden war; nur schwer konnte man jetzt das verwitterte Wappen erkennen, aber deutlich noch las man die Worte, die sich unter demselben befanden: „Wie du mich führst, so will ich gehen." Ja, so wollte auch sie ihr Schicksal nicht abschütteln, es nehmen, wie Gott es bestimmte, ob die Liebe zu ihm Verhängnis oder Erlösung würde, — sie wollte alles Gott überlassen. Immer noch läuteten die Glocken; sie ging tiefer in den Wald hinein, die deutsche Eiche, die herrliche Buche, sie schimmerten grün durch die Lichtungen. Lau und feucht zog es mit würzigem Wohlgeruch durch die Lüfte. Fern am Horizonte sah man die Türme der nächsten Stadt, Magdalene glaubte in der klaren Luft die atlasgrüne, mit frischem Strauchwerk überhangene Mauer, die altmodischen Giebelläufer mit den schmucklosen Formen, den tiefgebräunten Backsteinmauern zu erkennen. Es war doch sehr hübsch hier, ein märchenhafter Hauch schien von längst vergangener, romantischer Zeit zu erzählen, und Gottes Welt kann überall schön sein, wo edle Herzen sind, das empfand Magdalene. Sie gedachte aller, die ihr Freundschaft und Liebe bewiesen hatten, und ihre Gedanken zogen auch zu dem jungen Offizier. Sie wußte wohl, daß sein Herz ihr ergeben, aber sie hatte es doch für das Rechte erkannt, keine Hoffnungen in ihm zu erwecken.

Das Geräusch nahender Schritte ließ Magdalene aufsehen, es überraschte sie kaum, Baron Reden auf sich zutreten zu sehen; fast war es ihr lieb, jetzt, wo die Glockentöne von Frieden und Versöhnung sprachen, im Frieden von ihm zu scheiden; so stand sie anders, wie an jenem Abend ihm gegenüber und erwiderte seinen Gruß mit freundiichem Neigen ihres Hauptes. „Ich weiß, welche schwere Zeit hinter Ihnen liegt, sonst hätte ich schon versucht, mich Ihnen noch einmal zu nahen, Ihnen zu sagen: Lassen Sie uns Frieden schließen," sprach er leise; mechaisch legte sie ihre Hand in die seine. „Um vergangener schöner Zeiten willen, seien Sie glücklich, Lothar, ich habe es als einzigstes Gut erbeten, bewahren auch Sie mir eine freundliche Erinnerung, nun wir scheiden." „Nicht scheiden lassen Sie uns, Magdalene, Gott weiß, wie ich Sie liebe, wie ich bereut, jemals gezweifelt zu haben; könnte ich ungeschehen machen —" „Nicht weiter, Lothar," ein seltsam starrer Blick traf ihn. „man achtet das Weib, das man liebt; sprechen Sie jetzt nicht, wo es zu spät ist, von dem Heiligsten zu mir, es wird zur Sünde, da Ihr Herz Ihrer Gattin gehören muß, — einst hatte ich auf ein schönes, reiches Glück an Ihrer Seite gehofft, das ist vorüber, ich zürne Ihnen nicht, da ich Sie geliebt. Wagen Sie aber niemals wieder von Liebe zu sprechen, Sie verraten ein zweites Herz, das sich Ihnen zu eigen gab."

„Adelaide ist tot!" sagte er langsam, nach einer kleinen Pause, Magdalene so fest in die Augen blickend, daß sie die ihrigen errötend zu Boden senkte, „sie starb, als sie mir ihr Kind in die Arme legte, Als ich die Gattin begrub, da fragte ich mich, ob es eine Strafe von Gott sei, weil ich Sie, Magdalene, verlassen hatte, obwohl mir der matte Schimmer einst erträumten Glückes in zwei hellen Kinderaugen lächelte, der Ersatz, der mir geblieben, als Gottes Machtwort die Mutter heimrief."

Reden sah, wie Magdalene bei diesen Worten zusammenschreckte, wie auf ihren Wangen die Farbe wechselte. Ihr ward ja klar, daß er schon vor Wochen frei gewesen, und sie so schroff ihm nicht hätte zu wehren brauchen. Wie gebannt blieb sie stehen; das machte ihm Mut weiter zu sprechen, und er fuhr fort: „Jetzt, da es klar geworden zwischen uns, Magdalene, lassen Sie uns versuchen, die trübe Vergangenheit zu vergessen; leuchtender nun wird sich die Zukunft von dem dunkeln Hintergrunde abheben. Wir haben beide falsch gehandelt, lassen Sie das begraben sein. Wenn Sie noch jenes Abends am Thränenquell gedenken, dann erinnern Sie sich auch jener seligen Stunden, welche ihm gefolgt, dann lösen Sie das Wort ein, das Sie damals gesprochen, daß wahre Liebe auch verzeihen kann.

„Kein Schiffbrüchiger mit gebrochenem Mute spricht zu Ihnen, aber ein Mann, der die Kraft in sich fühlt, es mit dem Leben aufzunehmen, ein Mann, der sich selbst wiedergefunden hat, und der sein edelstes, einst verlorenes Kleinod zurückerobern möchte, der in dir die Einzige sieht, die sein Glück begründen kann Laß mich hoffen, daß mein Kind, meine Else, kein Hindernis für dich sein wird, lege noch einmal deine Hand in die meine, werde mein Weib, Magdalene, vertraue mir noch einmal wieder!" Sie hatte ihn nicht unterbrochen, träumerisch blickte sie vor sich nieder, ihre Augen waren abgewandt, ihr Herz schlug so stark, daß sie fürchtete, nicht sprechen zu können.

„Ein Jüngling wirbt im ersten Liebesrausche um dich," fuhr er eindringlich fort, „ein besonnener Mann steht vor dir, aber mit der alten, nie erstorbenen, nur zurückgedrängten Liebe, die sich immer und immer wieder Bahn gebrochen, und bittet um deine Hand, bittet um dein Herz für sich und sein Kind."

Er schaute Magdalene bittend an. Leise rauschten die alten Eichen über beider Haupt. Die Sonnenstrahlen glitten durch die Zweige und küßten liebkosend die Wangen des Mädchens.

Einen Augenblick noch zögerte sie. Heiß wallte noch einmal der Stolz in ihrem Herzen auf, drängte sich alles, was sie gelitten, vor ihr geistiges Auge, — aber dann begegnete sie seinem Blick, und als sie in seine Augen sah, welche ihr damals als die schönsten von allen erschienen, aus denen die alte Liebe zu ihr sprach, da fühlte sie nur das eine, daß er ihr zurückgegeben sei, und während die Glockentöne den Schluß des Gottesdienstes bezeichnend, von der altersgrauen Dorfkirche her durch die Stille des Waldes zogen, mild und versöhnend, ließ sie sich willenlos in seine Arme ziehen.

Langsam schritten sie dann vereint den schmalen Waldweg zurück. Sie sprachen nicht viel, sie gedachten beide der Vergangenheit, der glückverheißend vor ihnen liegenden Zukunft.

— Ende. —

---

* **Druckfehler.** Die Frau fühlte sich ihrem edlen Manne zu ewigem Zanke verpflichtet. — Die zarten Händchen verstanden es in meisterhafter Weise, die Leute zu schlagen. — Ach, seufzte der Grenadier zu seiner Köchin, wird Deine Liebe auch eine nahrhafte sein?

## Feuilleton.

# Lurlei.

Roman von **Wilhelm Fischer.**

(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

Es war 10 Uhr, als sich der Maler von den Damen verabschiedete; er hatte das Bedürfnis, sich zu zerstreuen und da er wußte, daß Dr. Schaefer allabendlich um diese Zeit im „Lunhof" sein Bier zu trinken pflegte, so eilte er dorthin. Dr. Schaefer saß auch richtig an seinem Stammtisch.

„Recht, mein Junge, daß Du kommst. Ich habe Dich schon wie eine Stecknadel überall gesucht. Warst wohl bei Deinen Damen? Na, setze Dich, ich habe Dir viel zu erzählen," begrüßte ihn in der ihm eigenen lebhaften Weise der Arzt.

Hans Richter nahm dem Freund gegenüber Platz.

„Nun, was giebt's denn Neues im Staate Dänemark?" meinte er neugierig.

„Unbändig viel!" lachte der andere, „doch zuvor eine Frage: Welchen Eindruck habe ich auf Deine Damen gemacht? Ich muß mich scheußlich blamirt haben!"

„Das nun gerade nicht. Uebrigens meinen besten Dank für Deine Lüge."

„Und was ist mit Dir geschehen?" frug Hans Richter.

„Wunderbares; der reine Roman," räusperte sich der Doktor und erzählte dann dem Freund eine lange Geschichte. „Ich habe Dir doch schon erzählt, daß ich seit ungefähr drei Wochen jeden zweiten Tag einer jungen, interessanten Wittwe meinen ärztlichen Besuch abstatte. Die Dame ist ganz gesund, aber sie kann sich den Arzt leisten. Du kennst ja meine Art; ich plaudere gern. So peu á peu habe ich ihr meine ganze Lebensgeschichte erzählt und da sie das zu unterhalten schien, so sprach ich auch von Dir und den kleinen Picknicks in Deinem Atelier. Du kannst Dir denken, daß mir die Geschichte von der gütigen Fee nicht aus dem Kopfe ging und so erzählte ich ihr heute Nachmittag davon, na, wie im schönsten Moment der Traum zu End' war . . ."

Der Maler unterbrach ihn ärgerlich. „Du hast wohl auch die Historie mit dem Gerichtsvollzieher zum besten gegeben?"

„Natürlich," lachte der andere. „Mit riesigem Erfolg sogar."

„Na, ich danke schön."

„Was ist denn weiter dabei! Nun, ich schilderte ihr, mit welcher Wehmut ich von den Gefilden von Troja d. h. vom Weine, der Wurst und dem Hummer Abschied nahm. Da klingelte die Dame und ein paar Sekunden später stand eine Flasche Wein mit zwei Gläsern vor mir auf dem Tische, sie schenkte ein, ich sage Dir zum Verlieben graziös. Und als ich den Wein probierte, da war es der Bernkastler Doktor der guten Fee von heute morgen. Mein Gesicht hätte ich sehen mögen."

„Ah!" rief der Maler nun wirklich interessirt aus.

„Nun, ich beherrschte mich," fuhr Dr. Schaefer fort und steckte sich eine Zigarre in Brand. „Wir sprachen von Dir, von mir kann ich doch nicht gut immer sprechen. Sie schien sich sehr für Dich zu interessiren. Ich sagte, daß Du auch verlobt seist, das schien sie ganz zu überhören. Sie schritt zu ihrem Sekretär, öffnete das Seitenfach und entnahm demselben diese 300 Mark und beauftragte mich, ganz nach meinem Geschmack für sie ein Bild von Dir zu kaufen, einen Auftrag, den ich in Anbetracht Deiner Lage bereitwilligst übernahm. Hast Du Glück, Mensch!"

„In der Schulzeschen Kunsthandlung habe ich noch ein Bild, das ich für diesen Preis Dir zur Verfügung stelle," jubelte der Maler, glücklich darüber, mit dem Inhaber der Firma S. Maier Abrechnung halten zu können. „Wer ist die Dame, lieber Schaefer?" frug er in begreiflicher Neugierde.

„Eine Frau Marja Raven aus Koblenz," war die Antwort. „Die gütige Fee von heute Morgen. Jetzt möchte ich nur wissen, interessirt sie sich für Dich oder für mich."

„Dem Kühnen gehört die Welt, lieber Doktor; Du bist ein ganz passabler Bursche, ein herzensguter Kerl. Muth, erkläre Dich ihr."

„Und fliege hinaus! So scharf schießen die Preußen nicht, mein Lieber. Meinen einzigen zahlenden Patienten — und ich habe keinen zweiten zu versenden — will ich mir denn doch nicht weggraulen, obschon ich bis über beide Ohren in meine Patientin verliebt bin, die immer so kokett hübsch in einer Wolke von Tüll und Mull mich empfängt," seufzte der Doktor aus tiefster Seele.

„Ist sie schön?"

„Na und ob. Ein paar Augen hat sie, Angst und bange könnte einem dabei werden, ein Näschen, das gerade Gegentheil von meinem Riecher, einen Mund, zum Küssen geschaffen, und einen Körper, zum Malen geformt, das sagt Dir der Arzt."

„Aber Mensch, da zauderst Du noch?"

„Muß ich nicht? Sie kann sich ja für Dich interessiren. Wenn ich nur wüßte, wie ich das herausklauben könnte."

„Sehr einfach, guter Alter; Du erzählst ihr morgen, daß ich für immer nach München übersiedele. Ist sie traurig und betrübt, dann bin ich der Glückliche, ist sie gleichgültig, so viel Beobachtungsgabe besitzt Du doch, um das zu merken, dann interessirt sie sich für Dich, und dann 'ran an den Speck."

„Glaubst Du, daß sie mich erhört?"

„Dumme Frage. Wie kann ich das wissen. Du brauchst ja nicht mit der Thür ins Haus zu fallen."

„Ich gönne mir schon Zeit und werde sie mir solange krank halten, bis ich merke, daß ich's wagen kann, um ihre Hand zu bitten."

„Dann wird sie nie gesund werden, denn das wirst Du nie bemerken, wenn sie Dich nicht mit der Nase darauf stoßen sollte."

„Ich gebe Dir mein Wort, innerhalb drei Tagen bin ich entweder verlobt, oder meine beste Patientin los."

„Nun daraufhin komme ich Dir einen Ganzen." Der Maler leerte sein Seidel auf einen Zug; der Doktor kam ihm knurrend auf studentischer Weise nach.

„Da habe ich mir eine schöne Suppe eingebrockt, wenn sie nun Dich liebt."

„Ich kreuze Deinen Kurs nicht. Verlasse Dich darauf. Ich reise morgen oder übermorgen nach München ab."

„Im Ernst?" horchte der Doktor auf.

„Im vollsten Ernst. Verlasse Dich darauf; ich habe es meiner Braut versprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.



## 201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

**4. Klasse. Ziehung am 4. November 1899. (Vorm.)**
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

3 290 445 574 773 (500) 839 901 **1**052 154 343 430 50 53 896 947 **2**046 57 107 21 663 75 740 53 (300) 811 27 85 **3**300 74 472 536 91 625 74 945 **4**020 73 181 435 36 90 515 50 659 66 84 784 889 912 **5**319 116 64 87 349 624 42 957 **6**293 452 576 687 734 71 881 951 **7**155 88 228 518 21 69 601 (500) 3 73 77 92 761 **8**206 76 369 78 423 633 725 993 **9**054 309 433 513 50 73 641 796

**10**063 76 106 388 466 607 **11**073 107 17 694 723 **12**169 311 20 (500) 55 467 662 729 76 862 925 **13**069 121 329 419 37 (300) 518 630 **14**056 66 145 272 (1000) 343 402 757 (3000) 736 **15**125 234 63 557 664 756 75 92 839 **16**028 151 53 293 63 68 542 755 (500) 851 928 **17**049 446 54 571 76 632 **18**027 278 512 94 623 28 43 50 751 990 **19**326 29 407 93 508 664 785 93

**20**442 44 63 536 849 998 **21**151 306 33 485 715 (3000) 54 896 922 **22**143 88 (1000) 99 329 404 567 72 613 776 **23**321 482 558 938 **24**026 487 513 671 701 **25**068 267 962 (1000) 92 **26**086 101 14 222 83 647 773 87 826 46 60 989 (300) **27**192 205 8 419 519 (1000) 678 714 92 **28**215 67 529 51 773 78 934 **29**312 43 561 760 71 811 16 71

**30**051 174 202 60 84 327 31 (1000) 44 (500) 88 704 64 97 806 36 31 **31**240 314 561 66 77 884 983 **32**306 (3000) 106 81 421 504 13 99 611 741 875 905 60 **33**012 43 73 128 39 368 (3000) 402 509 32 38 63 621 25 45 **34**121 255 580 634 67 878 **35**013 80 192 98 366 463 513 662 **36**419 600 26 32 869 81 928 **37**003 574 (1000) 45 (300) 64 67 585 (500) 64 80 96 745 826 905 73 84 **38**013 18 88 177 365 99 485 92 657 774 947 953 83 95 **39**390 442 91 708 (300) 90

**40**009 100 50 (300) 215 37 321 (1000) 448 76 681 82 702 801 971 **41**050 200 45 (1000) 648 824 983 **42**312 564 705 (300) 826 **43**020 108 323 60 66 82 419 26 46 679 836 63 80 973 **44**335 88 534 647 (300) 896 **45**154 268 305 445 531 647 932 (3000) **46**093 204 35 356 (500) 447 718 874 992 (3000) **47**093 140 220 (300) 64 262 (300) 49 50 710 70 890 99 995 **48**052 145 73 93 341 429 999 (300) 39 51 **49**027 137 72 296 345 409 (3000) 500 827 41 898

**50**001 70 196 535 53 610 35 710 40 68 94 800 901 87 **51**189 210 59 523 36 51 744 864 80 **52**924 184 318 (300) 519 (1000) 902 53 **53**052 56 99 217 46 562 602 801 39 70 75 **54**029 297 45 362 (500) 502 41 600 737 90 94 **55**032 (300) 254 90 372 (3000) 76 95 140 89 **56**175 74 75 96 (3000) 247 61 365 687 977 **57**143 49 (3000) 279 80 85 310 542 43 61 660 86 770 **58**087 207 67 80 88 533 97 610 **59**177

**60**048 (3000) 165 93 227 901 (3000) 6 (300) **61**072 166 (3000) 68 235 462 722 817 (1000) 57 903 (300) 80 **62**055 278 362 470 860 70 **63**033 34 88 99 204 308 427 679 803 93 **64**003 109 295 (300) 521 38 990 **65**082 131 78 398 473 87 (300) 624 33 **66**054 201 (300) 354 408 543 (1000) 62 647 **67**324 512 827 90 989 **68**062 217 40 50 333 418 509 663 **69**089 165 75 535 624 840 51 985 98

**70**218 (300) 52 53 76 202 351 632 35 88 97 **71**076 118 315 69 (1000) 437 517 743 93 886 (500) 964 **72**087 351 61 66 419 532 34 672 782 993 **73**145 298 (3000) 351 57 81 402 (500) 51 778 888 937 **74**255 349 84 420 550 711 801 (500) **75**053 98 99 (3000) 516 66 893 946 450 543 742 876 (5000) 922 37 **76**042 74 153 441 795 864 **77**017 44 80 85 95 134 335 73 88 598 (300) 672 (500) 80 (300) **78**115 54 76 256 311 479 501 92 957 71 57 50 **79**117 (300) 311 14 29 854 97 965

**80**101 284 316 566 **81**089 121 324 33 495 808 **82**098 109 15 340 432 38 72 520 76 637 84 792 931 **83**007 182 350 623 **84**077 (1000) 21 73 373 557 56 642 957 (3000) 28 81 86 **85**428 88 523 42 60 95 611 28 (500) 961 87 **86**163 321 624 51 94 697 921 81 **87**103 41 94 (300) 247 (300) 76 85 304 (500) 507 (500) 25 675 862 951 (3000) **88**589 13661 239 46 (1000) 409 86 475 745 **89**077 127 347 59 77 (3000) 71

**90**009 872 **91**180 269 389 (300) 553 52 77 **92**166 284 94 741 66 85 929 35 70 **93**345 219 42 60 77 487 530 550 711 801 (500) **94**101 (3000) 324 48 62 68 82 946 **95**076 601 719 872 910 47 95 (3000) **96**050 259 553 (300) 54 698 99 (3000) **97**021 (3000) 93 67 97 631 38 (300) 798 **98**020 62 70 215 491 501 702 77 883 **99**023 128 33 384 525 50 72 83 827 (500)

**100**130 399 549 670 80 705 62 945 **101**086 281 90 315 588 700 916 **102**001 94 203 307 21 400 90 516 52 642 957 **103**115 83 92 **104**933 59 209 314 80 544 694 956 **105**215 393 577 854 72 73 (300) 92 **106**179 90 239 98 629 87 85 740 65 879 **107**029 160 322 548 79 605 29 41 **108**145 85 504 (500) 722 73 843 (300) 39 54 **109**004 221 321 57 (500) 415 17 722 23 843 76

**110**205 877 (500) 999 **111**066 (3000) 68 93 128 267 87 359 619 728 (3000) 810 903 71 77 **112**081 98 443 500 (300) 21 88 **113**075 79 409 209 314 80 544 633 790 893 **114**104 257 487 526 57 (300) 99 717 (3000) 19 91 826 75 983 **115**197 224 41 544 (500) 947 **116**023 54 106 55 358 443 45 636 82 812 90 95 962 89 **117**106 375 403 67 81 570 (1000) 701 60 831 **118**067 113 269 358 619 40 84 764 919 **119**016 21 28 49 (500) 209 425 645 98 845 87

**120**054 73 113 405 614 85 774 917 **121**017 253 (500) 68 588 809 88 906 79 (3000) 97 **122**073 226 32 94 397 446 66 547 714 44 92 884 **123**076 140 41 235 316 (3000) 25 413 532 81 615 26 742 992 **124**141 82 281 501 20 66 85 606 12 15 77 741 912 **125**204 32 69 438 626 73 706 22 47 83 (1000) 846 **126**070 79 82 126 57 241 356 445 662 78 792 **127**151 (500) 441 522 (3000) 725 58 68 960 **128**086 134 377 442 519 64 621 **129**073 603 752 809 (1000) 11

**130** 22 (500) 50 564 (300) 89 (500) 95 755 75 **131**052 164 (300) 301 11 74 548 606 703 **132**346 460 587 743 802 **133**064 78 232 447 557 91 627 815 **134**067 125 221 83 501 21 624 41 703 923 **135**058 108 61 82 522 773 876 **136**076 153 222 316 64 635 69 (300) 814 50 **137**216 521 671 768 93 864 **138**002 106 404 25 77 583 733 803 930 **139**264 363 443 70 685 720 24 27 (3000)

**140**113 24 305 40 519 706 28 (300) 975 **141**020 51 109 44 99 389 (500)) 440 601 16 792 882 **142**047 58 76 88 113 97 (3000) 204 10 306 30 78 612 24 71 (300) 87 739 94 834 937 **143**005 117 44 338 (1000) 732 988 **144**380 402 530 39 758 83 926 89 **145**183 85 201 342 495 621 700 98 **146**014 94 175 300 34 449 60 556 89 634 709 842 921 (300) 31 **147**040 64 92 212 498 554 662 74 729 806 10 **148**196 511 59 684 764 66 883 926 **149**024 196 241 78 91 382 92 503 625 (300) 727 48

**150**042 77 103 87 301 494 527 45 (500) 87 (300) **151**244 412 79 763 77 955 **152**257 428 545 786 832 **153**148 99 492 (1000) 662 89 **154**047 68 87 134 (300) 80 217 64 376 **155**036 91 322 29 530 77 81 801 10 **156**056 100 253 60 375 482 (300) 706 70 802 **157**050 209 318 (300) 88 435 508 50 984 (3000) 91 **158**107 333 60 470 656 776 851 913 93 99 **159**189 264 327 55 72 561 658 736 68 826

**160**021 202 444 57 525 605 838 (3000) 948 **161**159 208 87 417 (1000) 52 (300) 511 762 811 **162**009 29 126 52 264 313 411 590 632 43813 51 **163**103 18 374 406 681 93 725 (300) 34 78 (300) 813 48 (1000) 941 44 51 **164**116 62 357 409 32 632 732 (500) 819 912 48 **165**196 251 79 308 38 414 557 796 **166**040 97 288 393 448 674 802 67 **167**070 90 113 207 18 347 523 616 92 922 77 **168**231 494 566 607 31 84 92 797 831 964 **169**298 507 855 985 (500)

**170**003 65 165 269 382 466 543 69 72 90 710 840 44 929 39 53 **171**007 198 275 312 480 531 74 609 18 835 48 989 **172**040 50 208 10 398 436 678 (500) 946 **173**631 59 928 40 **174**035 239 67 397 461 517 719 35 842 80 915 **175**071 206 410 86 592 747 814 38 932 61 76 **176**120 314 (1000) 42 464 858 **177**017 189 274 96 303 497 614 17 55 96 97 985 **178**114 407 98 673 744 82 **179**010 157 86 351 466 98 565 676 969

**180**371 78 548 610 (300) 846 936 **181**082 527 623 702 50 **182**010 118 274 (3000) 340 (300) 403 526 651 726 74 **183**068 100 773 823 82 995 **184**395 504 650 (1000) 733 (3000) 69 921 91 **185**039 350 51 412 13 49 89 877 **186**219 371 458 59 91 523 45 **187**015 115 204 62 99 343 82 425 640 (500) 60 82 (300) 828 **188**016 47 55 190 219 308 37 510 20 (3000) 808 (300) 909 **189**270 77 86 424 58 79 93

**190**067 192 99 287 (500) 91 312 518 637 (1000) 63 709 14 17 (300) 867 **191**024 38 62 630 70 821 933 **192**011 143 518 48 619 801 15 53 918 37 **193**324 55 403 563 617 68 824 **194**072 118 90 285 308 495 509 686 **195**162 336 449 63 82 84 578 666 742 814 **196**212 341 79 427 67 517 (3000) 31 652 801 **197**021 342 456 67 76 723 36 945 **198**018 240 300 700 830 61 919 **199**130 215 (300) 394 429 (3000) 88 530 (300) 605 (500) 10 38 852 (300) 70

**200**085 95 130 57 78 213 313 87 430 575 656 924 27 **201**010 114 216 562 79 82 604 736 935 **202**033 82 295 301 13 603 768 990 **203**200 309 637 980 **204**219 421 627 56 721 899 **205**026 66 106 70 83 223 85 386 96 521 804 35 (300) 748 (300) **206**062 381 755 68 815 34 (3000) 40 95 982 **207**016 71 125 264 403 621 702 845 **208**247 500 96 710 43 909 20 58 **209**100 22 57 (3000) 276 562 734 842 918

**210**104 206 495 710 911 75 **211**071 222 300 50 70 (1000) 558 70 617 75 97 726 884 86 90 965 99 **212**346 506 16 25 691 754 918 **213**149 269 72 373 498 542 75 624 27 768 878 **214**065 108 285 316 58 449 50 505 676 902 53 **215**049 69 83 91 273 (300) 315 437 73 635 718 803 64 **216**074 111 202 (300) 48 (500) 386 (10000) 771 79 (500) 905 **217**289 309 (1000) 54 76 577 81 664 **218**018 37 298 399 414 857 (1000) 957 **219**056 71 337 79 407 526 696 785 95 (500) 883 (500) 909

**220**116 32 220 62 345 406 662 880 83 928 36 40 **221**031 (500) 134 233 53 66 86 601 707 17 898 996 **222**004 176 85 333 39 95 657 88 748 56 953 82 **223**015 (500) 252 (300) 312 (300) 29 43 48 450 (300) 593 (300) 662 (1000) 73 818 955 **224**220 301 463 68 (300) 622 (1000) 869 (300) 90 (300) 933 (1000) 77 **225**011 40 69 356 (500) 97 473

## 201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

**4. Klasse. Ziehung am 4. November 1899. (Nachm.)**
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

61 300 91 473 621 **1**042 101 31 48 201 791 865 976 **2**113 306 738 51 74 912 27 **3**011 17 54 121 42 230 311 14 403 98 573 974 **4**004 55 194 232 63 353 62 87 441 669 70 801 (300) 979 **5**111 (3000) 34 94 429 61 526 871 (500) 99 **6**028 40 85 113 76 (300) 399 444 600 (3000) 726 (300) 864 902 44 **7**009 134 267 329 42 449 83 537 643 (300) 50 810 66 **8**052 68 184 213 70 98 328 675 879 **9** 89 208 317 (1000) 463 648 61 706 63 (500) 65 944 54

**10**066 190 251 64 381 473 521 45 714 53 865 91 **11**128 284 395 597 617 **12**041 (500) 75 143 245 (3000) 60 341 79 82 502 670 96 747 809 67 **13**202 34 335 73 563 925 42 51 (500) **14**004 127 306 (300) 63 439 515 686 757 936 **15**104 97 420 518 (300) **16**130 441 74 594 627 749 813 15 40 99 952 (300) 974 **17**140 270 464 67 751 99 808 987 **18**287 365 407 739 908 79 **19**031 132 262 602 (500) 25 806 57 66

**20**106 10 228 307 (3000) 437 (300) 558 **21**050 71 75 379 438 811 992 **22**016 64 99 222 60 354 412 17 831 55 88 920 (1000) 80 **23**044 94 172 418 80 637 822 958 99 **24**100 33 (1000) 97 387 659 80 83 706 88 867 980 **25**079 119 467 573 706 (300) 25 46 50 884 **26**159 86 (500) 431 519 633 59 97 825 39 97 **27**488 555 59 626 795 850 960 74 **28**219 646 (300) 78 (300) 981 **29**221 372 416 537 715 37 38 850 60

**30**071 (300) 227 355 (3000) 413 741 883 **31**161 303 418 34 (300) 608 811 85 (300) 919 **32**068 134 222 349 498 553 604 768 876 (500) 962 **33**060 132 542 76 627 772 828 (500) 48 87 (300) 963 74 **34**110 212 93 385 449 67 518 631 55 988 90 **35**082 95 245 338 406 8 36 616 (300) 22 743 865 959 (500) **36**048 152 326 581 657 873 78 953 **37**085 148 (3000) 58 64 360 63 546 768 881 975 **38**102 37 (300) 318 508 49 608 42 971 **39**011 116 30 44 83 357 574

**40**154 233 48 381 82 405 93 546 (300) 605 61 747 79 88 801 953 **41**018 95 352 82 606 898 952 **42**367 95 676 779 809 908 (300) **43**072 587 647 768 811 48 974 (300) **44**075 96 438 634 76 893 937 70 **45**019 325 96 469 516 630 705 59 869 **46**103 15 (500) 311 418 74 521 947 **47**014 (3000) 334 421 63 537 60 628 738 79 814 39 **48**093 203 36 409 39 717 826 46 (300) 972 **49**041 320 26 548

**50**023 62 166 270 352 603 30 64 885 91 **51**005 291 98 (1000) 300 56 (300) 501 **52**036 42 125 204 46 395 684 781 **53**020 38 265 304 (300) 89 542 98 723 947 **54**297 332 56 590 (1000) 605 34 72 765 874 95 **55**022 28 157 284 327 449 92 539 637 **56**290 309 28 432 678 (500) 850 932 **57**012 30 218 78 359 94 515 37 662 715 60 805 26 54 61 906 84 **58**081 220 312 539 78 652 96 752 830 42 72 99 929 55 **59**283 408 63 617 96 917 40

**60**027 147 51 428 572 (200000) 98 732 50 912 95 **61**099 227 445 837 985 **62**139 48 (500) 203 405 84 555 63 661 67 751 885 **63**138 243 66 88 570 637 49 834 978 **64**058 129 (3000) 478 562 (300) 863 957 (1000) **65**048 90 312 90 412 26 501 (300) 57 (1000) 823 41 **66**116 99 481 606 900 **67**017 66 91 463 508 50 88 (1000) 910 98 **68**037 154 471 582 682 704 71 812 19 982 **69**228 372 588 679

**70**248 72 353 422 39 605 47 (300) 733 868 995 **71**008 69 91 183 296 311 516 630 777 823 **72**258 578 771 803 9 **73**052 68 346 479 591 705 26 959 **74**131 (500) 83 95 434 58 769 (500) **75**293 371 (1000) 479 576 663 772 890 **76**198 207 373 509 (3000) 647 797 839 59 933 96 **77**008 222 410 81 548 621 719 858 **78**001 378 505 808 901 63 (300) **79**032 125 71 279 97 452 90 776 882

**80**107 69 213 41 69 386 526 693 759 840 74 **81**096 215 316 595 760 90 846 71 **82**119 28 319 29 418 641 859 903 **83**021 69 257 354 410 543 834 70 965 **84**033 94 178 642 61 772 (500) 823 **85**019 63 (3000) 170 (300) 210 370 435 505 (300) 699 703 29 887 907 57 **86**115 55 86 312 99 (1000) 685 (1000) 720 45 95 **87**074 (500) 86 (300) 99 219 (3000) 480 (1000) 615 18 929 **88**201 553 698 959 **89**023 163 281 427 527 657 870 923

**90**181 292 395 486 569 757 838 908 **91**326 489 598 676 971 **92**569 786 830 92 **93**205 (300) 45 329 66 518 65 696 700 27 846 **94**054 428 511 93 614 (1000) 749 63 920 24 (500) **95**004 243 84 433 41 (300) 516 614 16 (300) 37 **96**047 106 23 261 64 343 84 819 58 960 **97**000 63 151 75 209 414 517 **98**203 12 78 92 311 663 743 889 **99**094 152 (300) 73 298 397 458 88 771 77 92

**100**314 (500) 51 448 734 54 872 76 **101**100 73 242 75 319 482 512 645 (1000) 940 52 **102**109 237 50 88 352 77 86 (1000) 428 509 25 54 607 82 987 **103**008 10 187 331 78 (300) 522 66 719 30 914 **104**001 207 328 (3000) 722 **105**024 105 38 72 (300) 79 88 287 581 722 **106**086 106 50 280 321 29 478 90 701 923 84 **107**072 124 26 51 216 499 573 88 825 **108**051 127 313 570 608 45 867 **109**025 213 76 388 447 76 536 617 27 44 95 96 (300) 733 63 911 47

**110**085 132 277 (300) 547 63 70 81 (3000) 669 756 57 (300) 70 (1000) 862 73 **111**123 29 322 454 588 888 (500) 930 **112**141 84 271 336 498 510 751 869 (300) 987 **113**042 94 114 (300) 221 95 710 843 980 83 **114**034 (300) 238 475 788 818 96 965 80 **115**234 (3000) 318 94 422 36 669 942 **116**045 94 (1000) 169 75 (300) 261 305 473 92 727 892 **117**048 176 406 777 880 939 (1000) **118**008 14 25 51 68 134 205 365 487 90 543 (3000) 853 **119**043 168 233 307 34 (500) 449 617 974

**120**016 167 200 82 362 552 986 93 **121**189 (1000) 408 60 545 62 920 34 **122**188 349 405 63 (1000) 686 715 97 815 927 **123**480 575 628 31 97 997 **124**327 (300) 42 469 966 **125**034 (500) 127 222 31 410 57 77 549 (1000) 853 907 89 **126**026 36 139 63 84 350 73 (1000) 595 752 862 938 **127**095 272 85 358 461 90 515 634 953 (300) **128**073 (500) 189 388 489 (300) 91 775 843 **129**059 74 170 203 (3000) 400 510 910 41

**130**137 (3000) 267 368 526 40 730 920 **131**288 621 55 962 **132**031 39 71 210 (1000) 53 59 84 333 703 831 47 986 **133**043 523 **134**228 33 (300) 96 314 95 451 63 639 69 70 738 993 **135**265 (3000) 321 478 624 882 **136**299 471 573 658 752 870 902 63 **137**164 (3000) 261 65 (500) 88 477 655 731 **138**074 481 644 **139**111 228 (300) 361 581 86 636 (3000) 70 750 89 (500) 923 48 95

**140**070 147 (1000) 366 74 (500) 431 34 96 561 644 705 (1000) 30 79 (300) 818 97 911 **141**038 93 119 32 203 423 37 565 609 62 968 73 **142**031 202 39 562 640 797 909 **143**111 21 22 (500) 63 80 (300) 292 409 45 98 511 621 86 764 70 72 94 (3000) 802 (500) 12 931 42 76 **144**223 303 4 44 424 86 667 701 13 25 (1000) 74 85 869 **145**229 56 64 523 (500) 73 74 689 706 74 826 **146**104 (1000) 90 99 502 61 853 **147**066 80 (300) 160 318 537 808 24 927 43 71 **148**006 111 236 349 621 701 (3000) 26 86 94 900 **149**040 135 675 780 836 75 918 74

**150**041 183 207 42 752 (1000) 899 **151**201 3 (500) 338 511 734 817 39 905 **152**053 (3000) 168 (1000) 344 445 698 751 939 62 **153**031 121 (300) 56 208 86 89 488 504 (300) 36 711 63 85 (3000) 851 98 99 968 **154**184 216 84 423 90 655 66 704 27 33 (500) 928 **155**227 47 58 427 746 72 847 92 (500) 924 **156**024 53 (300) 63 (3000) 202 99 (500) 366 76 99 402 23 543 740 65 874 922 68 **157**120 38 88 (500) 293 379 565 83 790 93 837 59 67 950 **158**101 8 23 314 76 429 68 541 75 864 **159**077 96 197 267 340 95 431 45 (10000) 69 633 917 98

**160**190 16 66 279 397 448 522 628 36 99 (500) 823 946 **161**131 37 (300) 61 235 429 93 680 780 818 **162**121 68 (500) 235 43 356 491 550 65 745 823 67 923 **163**054 (300) 147 249 339 42 578 657 990 **164**048 165 216 36 375 407 634 **165**095 157 (300) 75 274 317 416 601 (3000) 70 761 879 920 (500) 71 **166**135 253 (3000) 93 (10000) 420 38 551 603 (1000) 55 (3000) 85 710 50 990 **167**181 221 410 577 904 **168**171 274 84 415 594 98 731 78 884 (300) 988 **169**141 42 (500) 229 325 484 584 91 966 74

**170**163 584 (1000) 651 805 52 56 (300) 84 **171**110 214 88 422 24 556 (500) 664 811 15 921 **172**073 174 87 291 (300) 324 413 20 (3000) 562 86 600 1 815 65 997 **173**102 51 (300) 78 233 436 79 516 619 833 **174**039 115 93 (3000) 483 90 (3000) 656 829 930 (300) **175**000 12 203 361 466 581 689 757 865 965 (1000) **176**193 509 70 675 730 836 **177**142 236 399 423 517 (300) 699 782 905 **178**007 31 45 58 120 21 63 290 348 63 449 556 71 817 (500) **179**006 188 321 74 559 605 769 870 (500) 906 13 (500)

**180**164 557 632 38 890 974 **181**036 (300) 236 47 301 (300) 31 485 91 530 76 880 **182**012 36 53 73 77 325 31 553 905 **183**008 162 402 528 689 (500) **184**057 69 485 536 664 841 **185**211 29 89 752 927 **186**112 201 364 953 57 **187**161 261 406 512 37 42 652 761 93 822 84 923 25 **188**197 224 368 72 414 16 99 (500) 533 650 (1000) 59 991 **189**226 320 (3000) 83 525 90 753

**190**057 203 444 898 906 92 **191**125 280 945 **192**033 64 153 63 249 314 455 (300) 83 528 29 80 750 889 94 994 96 **193**093 146 87 259 303 43 91 503 41 648 (300) 716 26 (1000) 866 959 **194**092 107 268 498 502 672 700 840 904 19 **195**060 78 286 439 574 (3000) 618 80 929 93 **196**077 84 175 304 413 603 74 **197**055 178 289 497 599 625 **198**020 166 302 429 44 63 (500) 791 888 941 55 **199**048 102 210 57 363 431 74 541 94 627 738 (300) 809

**200**097 224 365 99 501 670 835 925 (3000) **201**088 124 267 556 609 734 (3000) 50 (300) 70 (3000) 94 853 **202**039 86 232 42 43 336 402 51 512 943 71 **203**418 52 574 811 942 55 (300) **204**033 (300) 479 677 922 32 **205**398 691 795 942 62 **206**047 408 (5000) 16 606 40 65 824 946 **207**002 203 319 42 83 416 50 (300) 733 53 847 91 916 **208**036 66 (3000) 78 134 40 340 427 577 617 754 87 808 945 **209**007 371 560 643 753 (50 000) 859 60 905 85

**210**000 (300) 122 250 723 (500) 817 968 **211**145 305 477 635 (300) 89 **212**009 21 83 179 280 450 (1000) 544 75 619 885 **213**061 212 78 395 572 620 68 802 57 969 **214**141 (1000) 91 608 12 (500) 16 32 35 49 743 935 87 **215**063 141 457 519 60 616 753 (500) 993 **216**089 98 383 413 29 35 (500) 50 56 606 **217**144 230 335 463 553 600 72 770 843 56 82 908 65 **218**160 71 (500) 91 307 (500) 20 415 31 34 76 603 52 98 825 71 **219**086 117 37 59 90 490 637 (300) 69 (3000) 729 54

**220**024 145 893 (1000) **221**127 335 53 751 **222**325 420 501 751 88 860 937 **223**236 732 66 838 **224**034 362 (300) 428 87 91 566 (500) 740 98 99 938 **225**023 113 72 98 452 69 606 19

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 100 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 5 à 30 000 Mk., 7 à 15 000 Mk., 21 à 10 000 Mk., 36 à 5000 Mk., 391 à 3000 Mk., 459 à 1000 Mk., 509 à 500 Mk.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.